



Marokko

2008-10-04 bis 2008-10-18

  
**Gebeco**  
LÄNDER ERLEBEN



# Die Tour

- 2008-10-04 Europa - Casablanca  
"Der erste Abend in Marokko"
- 2008-10-05 Casablanca - Essaouira  
"Am Atlantik nach Süden"
- 2008-10-06 Essaouira - Agadir - Tiznit - Tafraoute  
"Der Strand, die Silberstadt und atemberaubende Landschaften"
- 2008-10-07 Tafraoute - Taroudant  
"Dörfer und Felsformationen"
- 2008-10-08 Taroudant - Marrakesch  
"Eine Fahrt durch den Atlas"
- 2008-10-09 Marrakesch  
"1001 Nacht"
- 2008-10-10 Marrakesch - Ait Benhaddou - Ouarzazate  
"Eine unvergessliche Kulisse"
- 2008-10-11 Ouarzazate - Zagora - Ouarzazate  
"Entlang des Draa Tals "
- 2008-10-12 Ouarzazate - Oulad Amirha - Dades-Schlucht - Tinerhir  
"Die Straße der Kasbahs"
- 2008-10-13 Tinerhir - Erfoud  
"Ein Besuch bei der großen Sanddüne"
- 2008-10-14 Erfoud - Ifrane - Fes  
"Die lange Fahrt nach Fes"
- 2008-10-15 Fes  
"Eine besondere Königsstadt"
- 2008-10-16 Fes - Volubilis - Meknes  
"Die römische Stadt und ein lokaler Snack"
- 2008-10-17 Meknes - Rabat - Casablanca  
"Die letzte Königsstadt und ein Sonnenuntergang am Atlantik"
- 2008-10-18 Casablanca - Europa  
"Abschied von der Gruppe und Marokko"



Die Medina von Casablanca

Der Palast des Gouverneurs von Casablanca



## Tag 1 + 2: Casablanca - Essaouira

Direkt nach der Ankunft in Casablanca sind wir ins Hotel gefahren.

Vor dem Abendessen konnte ich noch etwas Wasser kaufen und habe einen kleinen Teil der Medina gesehen. Man wollte mir gleich Etwas verkaufen.

Am nächsten Morgen bin ich deutlich vor dem Wecken aufgewacht, da die zwei Stunden Zeitunterschied, dann doch bemerkbar sind. Natürlich habe ich gleich an der zweiten Straßenecke die falsche Abzweigung genommen, aber man lernt dadurch immer etwas Neues kennen. Nach dem Frühstück sind wir dann zu der kurzen Casablanca Tour aufgebrochen und haben uns ein paar Gebäude auf dem Weg zur Hassan II Moschee angesehen. Die Moschee ist die zweitgrößte der Welt (die größte ist in Mekka). Leider hatten wir keine Zeit uns die Moschee von Innen anzusehen, da dies nur mit einer Tour möglich ist und diese leider zeitlich nicht ins Programm paßte. Das Minarett ist 210 m hoch, aber es soll für das Fundament zu schwer sein. Deshalb wurde auch ein zusätzlicher Wall aufgeschüttet, der die Moschee vor den Wellen schützt, um weiteren Schaden zu verhindern. Angeblich ist es zu dieser Situation gekommen, da der König das Minarett höher haben wollte, als es die Statiker ausgelegt haben. Dem König wird natürlich nicht widersprochen. Im Anschluß sind wir an der Küste weiter in Richtung Essaouira gefahren und haben uns dort ein paar kleine Orte angesehen. Wobei El Jadida besonders wegen der Fantasia in Erinnerung geblieben ist. Der Name Fantasia soll vom arabischen Wort für "Pulver" kommen. Bei der Fantasia laufen die Reiter gemeinsam los und sollen gemeinsam an einer Linie anhalten und synchron schießen. Wir konnten einige Versuche sehen. Die Reiter haben für den Besuch des Königs geübt. Kurz vor Essaouira haben wir uns noch eine Kooperative für Arganöl angesehen. In Essaouira sahen wir uns die Altstadt an. Hier sind mir erst beim Betrachten der Bilder die extremen Gegensätze aufgefallen. Man sieht die einfachen, eher verfallenen Häuser und dann die gut erhaltene Festungsanlage. Diese soll für den Film "Kingdom of Heaven" genutzt worden sein. Am Hafen in Essaouira konnten wir den Sonnenuntergang beobachten.

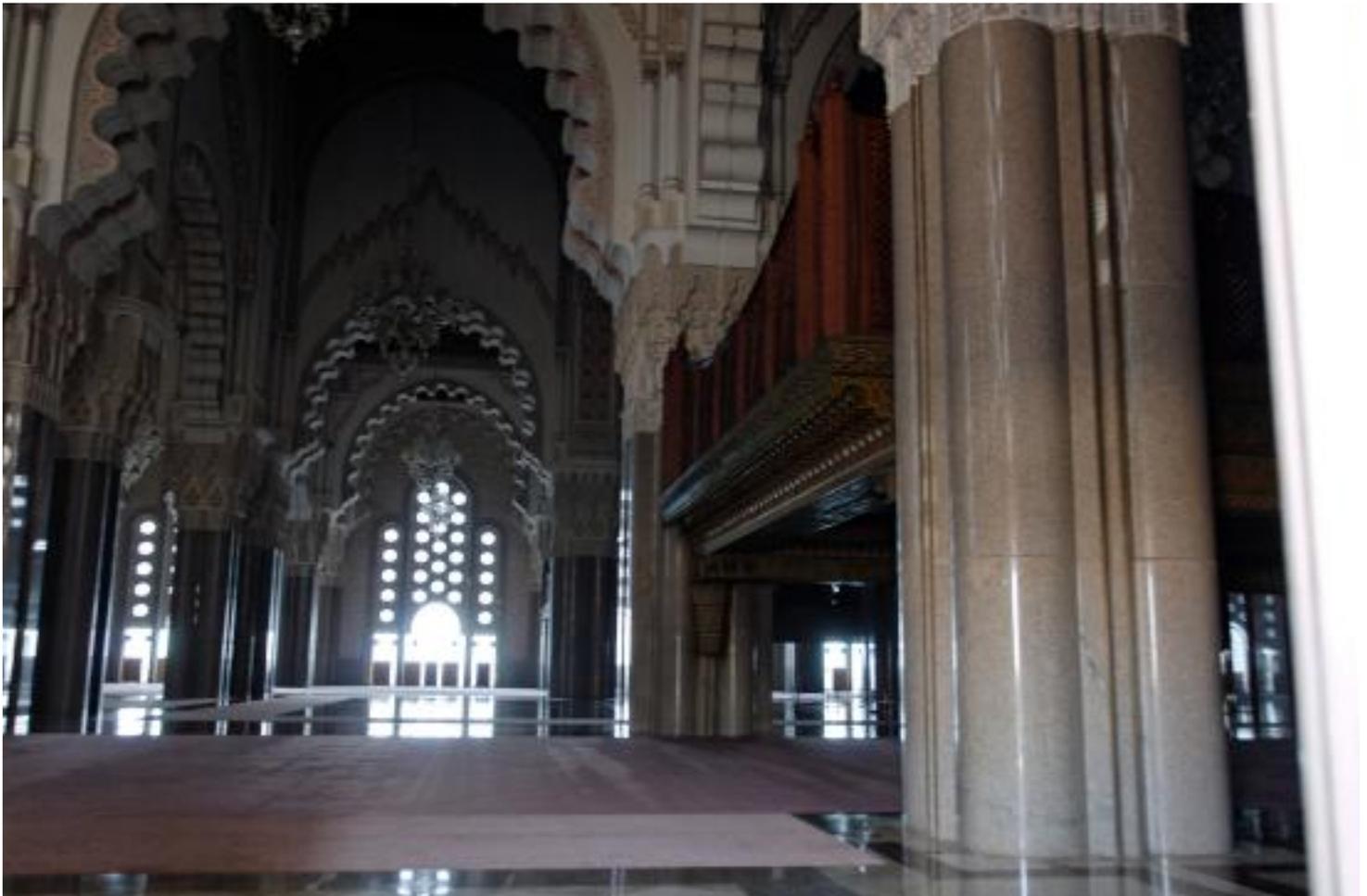


wegen der Fantasia in Erinnerung geblieben ist. Der Name Fantasia soll vom arabischen Wort für "Pulver" kommen. Bei der Fantasia laufen die Reiter gemeinsam los und sollen gemeinsam an einer Linie anhalten und synchron schießen. Wir konnten einige Versuche sehen. Die Reiter haben für den Besuch des Königs geübt. Kurz vor Essaouira haben wir uns noch eine Kooperative für Arganöl angesehen. In Essaouira sahen wir uns die Altstadt an. Hier sind mir erst beim Betrachten der Bilder die extremen Gegensätze aufgefallen. Man sieht die einfachen, eher verfallenen Häuser und dann die gut erhaltene Festungsanlage. Diese soll für den Film "Kingdom of Heaven" genutzt worden sein. Am Hafen in Essaouira konnten wir den Sonnenuntergang beobachten.





Die Hassan II Moschee und ein Blick ins Innere (gegen Bakschisch) Zwei Öfen für Brot (ca. 20 Cent je Brot)







Eine Fantasia in El Jadida. Wir haben nur eine Gruppe beim Üben gesehen.





In Sebti de Gzoula haben wir Mittagspause gemacht und konnten uns mit Brot und Obst versorgen





So werden Gewürze verkauft

Geschäfte an der Stadtmauer in Essaouira





Ein Wachturm und die Festungsanlage (die Kanonen waren Nachbauten aus Spanien)



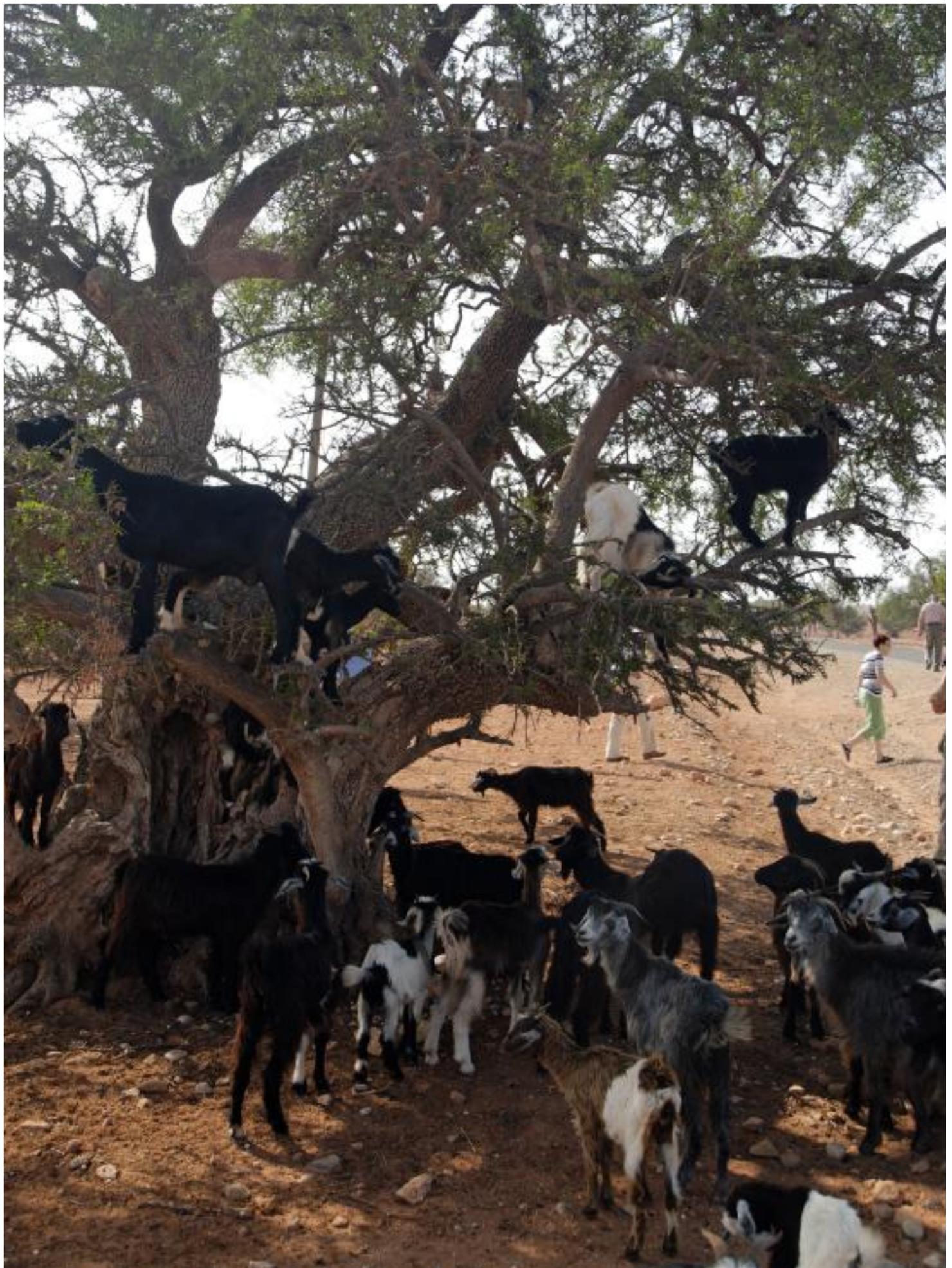


Der Hafen von Essaouira

Der Speiseraum im Hotel







### Tag 3: Essaouira - Agadir - Tiznit - Tafraoute

Morgens ging es dann von Essaouira nach Agadir. Auf dem Weg haben wir dann die "Ziegen auf dem Baum" gesehen. Leider konnte man nicht bei den Bäumen anhalten, wo die meisten Ziegen waren, da die Straße das nicht erlaubt hat. Die Geschichte soll gewesen sein, daß es kaum etwas Grünes gegeben hat und der Hirte etwas unaufmerksam war. Dann sind die Ziegen auf einen Baum geklettert und haben dort die Argan - Früchte gegessen. In Agadir ist nicht viel erhalten, da durch ein Erdbeben die alte Stadt zerstört wurde. Wir haben einen Teil davon gesehen, da dieser nicht mehr bebaut wird. Der Strand war so ganz schön, aber es sammelte sich leider schon der Müll. Ich war froh, daß ich nicht den Urlaub in Agadir gebucht hatte. Nachdem man dort seinen Mittagssnack hatte, sind wir weiter nach Tiznit aufgebrochen. Die Stadt ist für das Silberhandwerk bekannt. Anstelle etwas zu kaufen habe ich die Zeit dann für einen kleinen Bummel an der Stadtmauer genutzt. Wenn ich auch feststellen mußte, daß die Stadtmauer in der Ecke wenig hergibt. Die Wartezeit bis zur Abfahrt hat man sich mit einem Tee verkürzt. Die Fahrt nach Tafraoute war dann wieder sehr interessant, da die Landschaft häufig wechselte. Leider war das Wetter nicht ganz auf unserer Seite, da es sich um einen wolkenverhangenen Tag handelte. Die Gegend macht wirklich einen abgeschiedenen Eindruck, was auch Zacharia bestätigte. Viele Leute arbeiten im Ausland und wenn



sie zurückkommen, dann lassen sie die alten Häuser verfallen und kaufen sich moderne. So verschwinden immer mehr traditionelle Gebäude. Auf dem Weg zum Hotel, was an eine alte Kasbah erinnerte, haben wir noch die bekannten Felsformationen gesehen. Für einen Spaziergang durch den Ort war es leider schon zu dunkel.

Dies war das erste Hotel auf der Reise, das Alkohol servierte und auch eine Bar hatte. Das es auch in Marokko mit Alkoholismus Probleme gibt, haben wir erst zum Ende der Reise erfahren. Wenn ein Marokaner trinkt, dann soll er, laut Reiseleiter, genug für eine Woche trinken. Wenn es in Geschäften Alkohol gibt, dann gibt es eine extra Ecke dafür und auch eine eigene Kasse.

(unten das Hotel in Essaouira)





Die Landschaft auf dem Weg nach Agadir

Es werden Dromedare als Arbeitstiere eingesetzt





Die Strandpromenade in Agadir

Die Stadtmauer von Tiznit





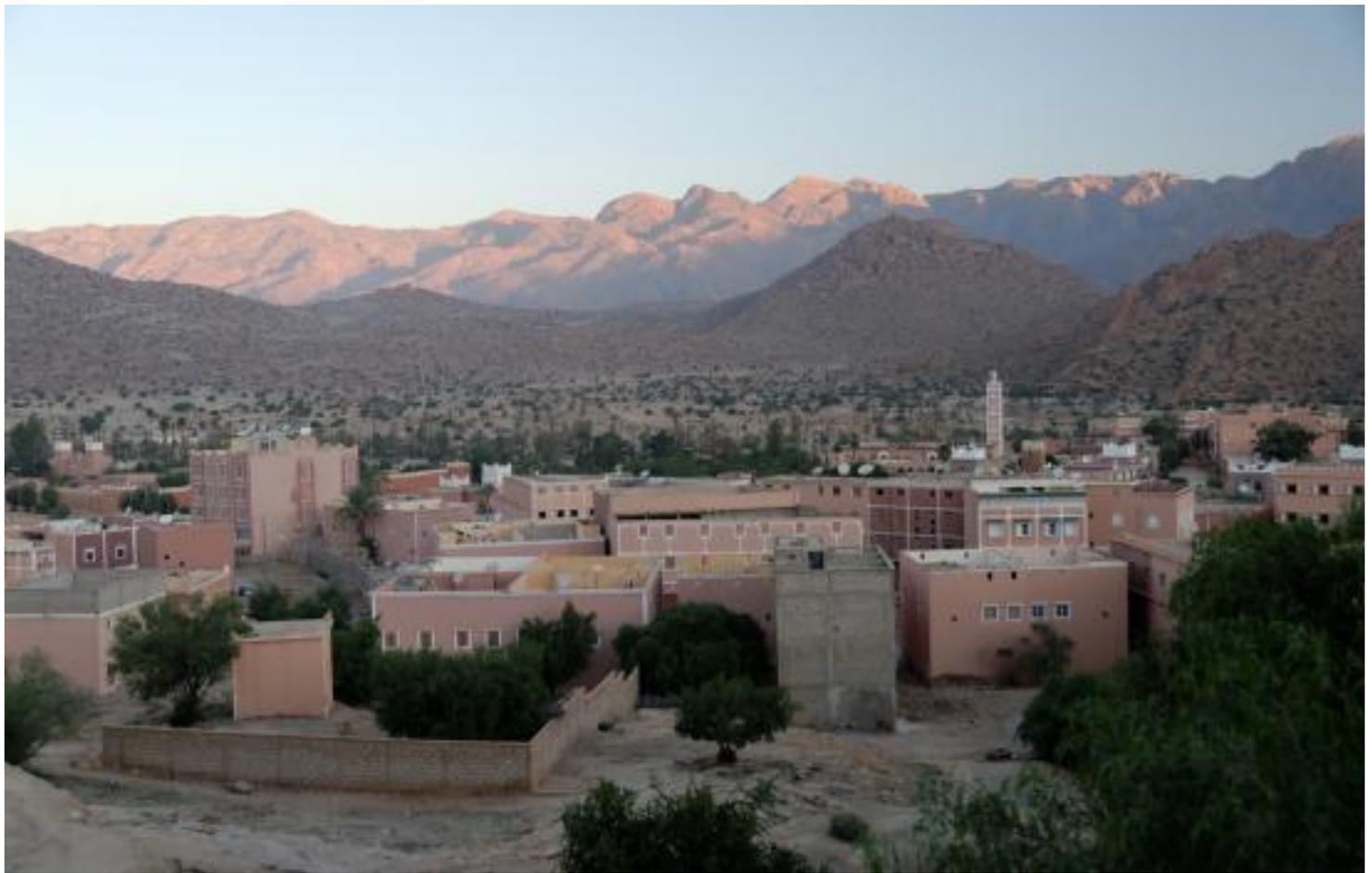
Ein Dorf auf dem Weg nach Tafraoute und die Landschaft auf dem Weg





Es sind deutlich die Unterschiede zwischen alten und modernen Gebäude zu erkennen Tafroute bei Nacht

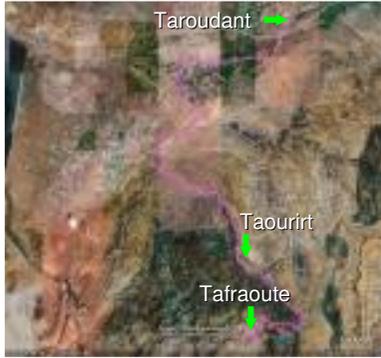




Tafraoute bei Sonnenaufgang



## Tag 4: Tafraoute - Taroudant



Am Morgen haben wir den Sonnenaufgang vom Hotel aus genossen. Der Himmel war wieder tief blau und die Sonnenstrahlen haben langsam die Berge in ein rotes Licht getaucht und danach die Landschaft in allen ihren Farben gezeigt.

Der Ort gilt als besonders abseits, ist aber für seine Granitfelsen bekannt. Das Farbenspiel mit der roten Moschee war schon recht beeindruckend. Die Leute dort glauben, daß diese Felsen nicht herunterkommen, da sie von Gott beschützt werden. Es ist auch sehr auffällig, wenn man sich durch die Orte bewegt, daß sie Geisterstädten ähneln. Es sind kaum Menschen unterwegs oder zu sehen. Wir haben uns einen zweiten kleinen Ort angesehen, den man mit einem Fahrzeug nicht mehr erreichen kann. Man muß dort auf Esel oder ähnliches (zu Fuß) umsteigen. Es fiel in diesem Dorf besonders die weiße Moschee auf. Ein Teil der Gebäude waren noch bewohnt, was sich aber nur durch die Stromleitungen zeigte.

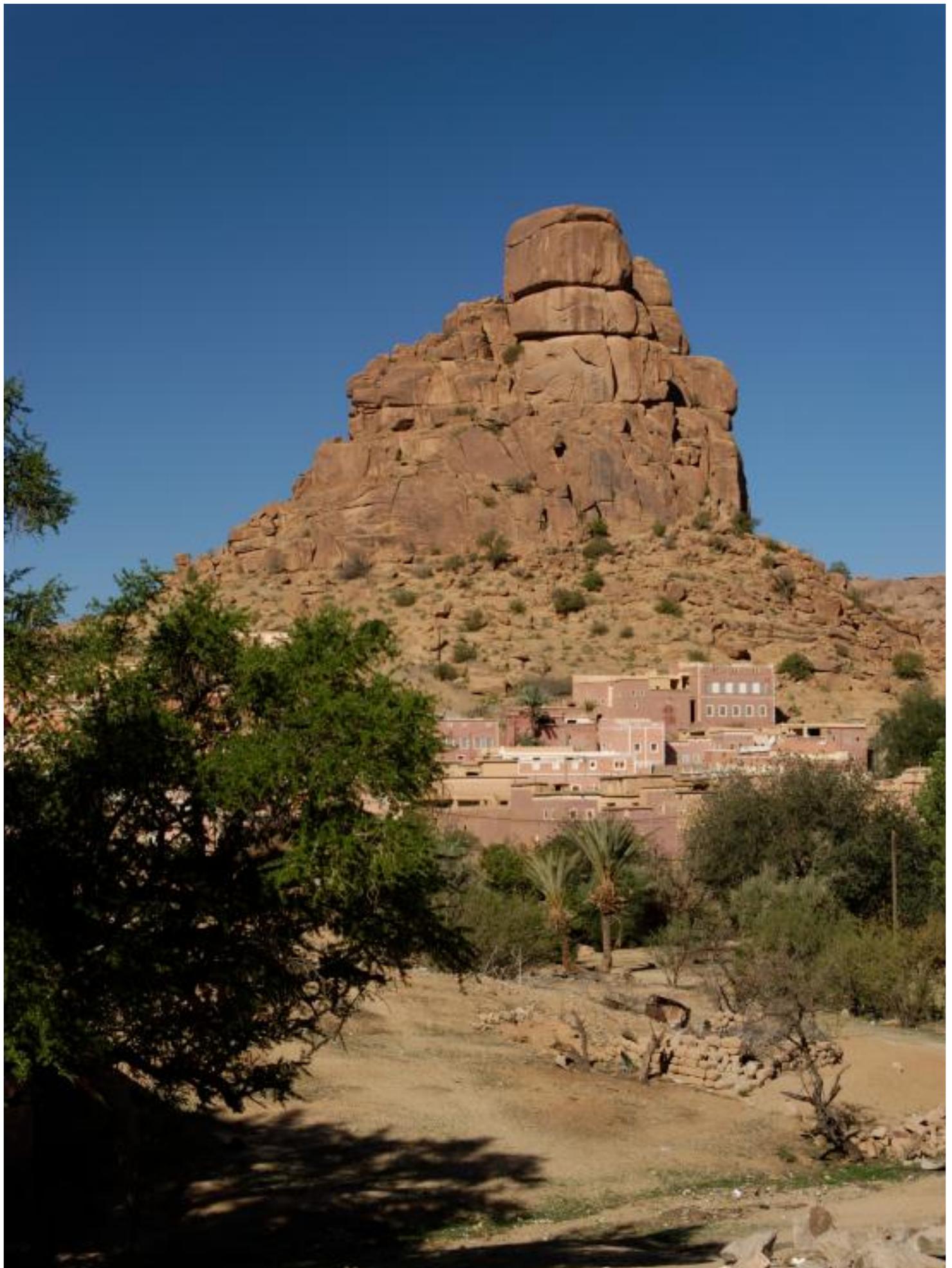
Auf dem Weg nach Taroudant haben wir dann noch eine bewohnte Kasbah gesehen. Leider konnte der Bus nicht an der richtigen Stelle anhalten. Zwar habe ich das Bild aus dem Fenster machen können, aber die Reflektion ist leider zu groß. Es sind in Marokko Agadirs, Kasbahs und Ksars zu finden. Agadirs waren Speicherburgen, diese sind fast alle verschwunden. Die Kasbahs werden nur noch seltener gebaut, da man auch hier eher zu modernen Wohnungen tendiert. Die Ksars

sind scheinbar nur noch an der Grenze zur Sahara zu finden. In Taroudant hatte ich etwas Zeit mir die Stadt genauer anzusehen, bevor wir uns den Souk angesehen haben. Hier muß ich sagen, daß es albern war mit dem Bus die 900 Meter bis zum Souk zu fahren. Es hat uns mehr Zeit gekostet, als zu laufen. Im Souk war dann das Gedränge entsprechend groß, aber man konnte erkennen, daß der Souk mehr für die Einheimischen war, da viele touristische Artikel fehlten. Interessant waren für mich die vielen Dattel - Varianten, die verkauft wurden. Im Laufe der Reise konnten wir auch einige probieren. Das Hotel war im alten Stil erbaut und die Zimmer waren auf zwei Etagen aufgeteilt, aber hatten keine Fenster. Somit paßte sich das Hotel gut an die alte Stadtmauer an.





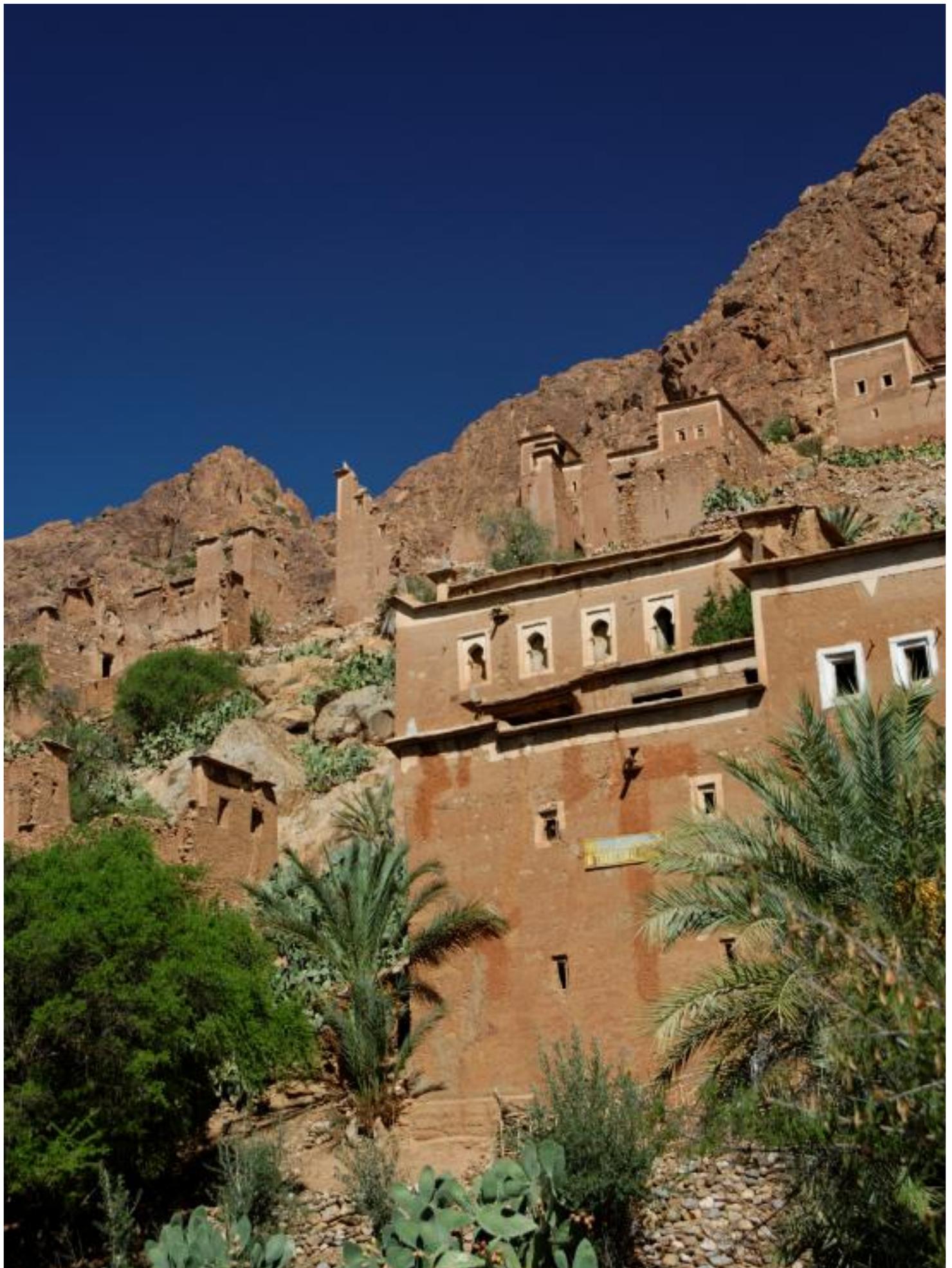






Verschiedene Gebäude bei Tafraoute. Der Ort gliedert sich in mehrere kleinere bewohnte Gebiete.







Ein kleiner Ort, wo wir Rast gemacht haben. Die Kasbah, die noch von der Familie Taourirt bewohnt wird.





Ein verlassenes Gebäude mit den Terrassen für den Ackerbau Die Stadtmauer von Taroudant





Ein Blick von der Stadtmauer

Ein Händler im Souk









Im Atlas - Gebirge



## Tag 5: Taroudant - Marrakesch

Am Morgen konnte man sich noch ein paar Stellen in Taroudant bis zur Abfahrt ansehen. Beim Palast mußte man wieder aufpassen, da die Wächter es nicht mögen, wenn Bilder von ihnen gemacht werden.

Die Fahrt nach Marrakesch war abwechslungsreich und da die Fahrt auch recht schnell verlief, hatten wir den ersten freien Nachmittag. Ich hatte natürlich die Stadtkarten bei der Rezeption übersehen und auch den Lonely Planet vergessen, aber die Medina war zum Glück recht leicht zu finden. Am Abend wollten wir zum Gauklerplatz, wenn ich auch nicht wußte, was das sein sollte, da ich im Lonely Planet den Namen nicht gesehen hatte. Auf dem Weg in die Medina bin ich dann beim "Djemaa el Fna" vorbeigekommen und durfte am Abend feststellen, daß der Gauklerplatz das Gleiche ist (halt die deutsche Bezeichnung). Auf meiner Tour habe ich dann noch ein paar kleinere Souks gesehen und konnte einige Zeit um die Koutoubia Moschee laufen und Bilder machen. Dabei habe ich dann noch ein paar Informationen zu den ehemaligen Waschräumen bekommen.

Den Abend haben wir dann auf dem Djemaa el Fna verbracht und einfach die Zeit genossen. Ich mußte feststellen, daß die Zeit schneller vergangen ist, als mir lieb

war. Man könnte vermutlich mehrere Abende in der Gegend verbringen und sich nicht langweilen. Wenn man denkt, daß man alles gesehen hätte, dann entdeckt man eine neue Seitengasse oder einfach etwas Neues, was gerade auf dem Markt passiert. Der einzige Nachteil aus meiner Sicht war, daß wir zu früh vom Platz aufgebrochen sind, da gerade die Moschee beleuchtet wurde und auch das Nachtleben angefangen hat. Vom Hotel aus konnte man dann noch den Abendhimmel beobachten und hatte einen tollen Sonnenuntergang. Da es der beste Ort zum Versenden von Ansichtskarten sein sollte, hatte ich die meisten dann auch noch hier geschrieben, damit sie vor mir ankommen. Nachdem was ich gehört habe, hat es auch funktioniert.







Koutoubia Moschee mit ehemaligen Fundament

Djemmaa el Fna (oben und unten)





Djemaa el Fna kurz vor Sonnenuntergang und unten zwei Wasserträger





Der Souk beim Djemaa el Fna

Koutoubia Moschee bei Sonnenuntergang





Die Dromedare vor dem Jardin Menara und unten ein Teil des Gartens



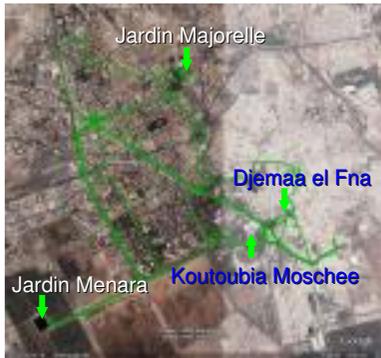
## Tag 6: Marrakesch



Da die Geschäfte erst gegen 10:00 aufmachen, hatten wir am Morgen etwas mehr Zeit. Diese konnte man noch für einen kleinen Spaziergang nutzen und dann sind wir schon zum Jardin Menara gefahren. Dort warteten dann auch gleich die Dromedare. Wenn ich auch nicht erfahren habe, was die dort genau machen. Vermutlich wartet man nur auf Touristen.

Da zwei aus der Gruppe etwas im Hotel vergessen hatten, haben wir noch eine kleine zusätzliche Bustour bekommen, um sie wieder einzusammeln.

Den größten Teil des Tages haben wir dann in der Medina zugebracht. Dort haben wir dann wieder jede Menge Läden gesehen und hatten einen Gewürz- oder Naturheilkunde - Laden besucht. In diesem wurden uns die meisten Gewürze erklärt und, wen wundert es, auch zum Kauf angeboten. Eigentlich wollte ich Nichts mitnehmen, aber ich habe dann für ca. 2 Euro doch ein Gewürz gekauft.



Auf den Bildern fallen die vielen Palmen auf. Marrakesch war bzw. ist eine Oase und hatte damals schon Dattelpalmen. Die Dromedare haben die Dattel gefressen und dann wieder in der Oase verteilt. Aus diesem Grund sind jetzt so viele Palmen in der Stadt. Es soll Auflagen zum Fällen von Palmen geben, aber bei den vielen Hotels hatte ich nicht den Eindruck, das es diese Auflagen wirklich gibt. Am Abend waren wir dann in Dar Es Salam essen. In diesem Restaurant wurde auch

eine Szene von einem Hitchcock - Film gedreht, womit das Restaurant auch Werbung macht. Auf dem Weg zum Restaurant hatten wir noch einmal die Möglichkeit Djemaa el Fna bei Nacht zu sehen. Das Gebäude das wir dann betreten haben, machte von der Straße aus einen unauffälligen Eindruck, aber war ein kleiner Palast im Inneren. Dieser soll einem Cajid (ungefähr ein Bürgermeister) gehört haben. Das Essen war abwechslungsreich und es gab Musik und Unterhaltung. Wenn auch der Unterhaltungsteil für Touristen gedacht war. Ich hatte auf etwas weniger touristisches gehofft. Das Essen war gut und am Ende gab es dann wieder einen Tee. Dieser wurde aus einer Höhe eingegossen, daß ich erst nicht glauben wollte, daß der Tee wirklich im Glas bleibt. Von hier gibt es auch das einzige Bild auf dem ich auch zu sehen bin. Wenn es auch eher unerwartet passierte, da ich selber noch Bilder gemacht hatte. Im Anschluß haben wir noch die Koutoubia Moschee bei Nacht gesehen.















Eindrücke aus dem Souk

Ein Eingang im Bahia Palast







Links der Raum einer Königin

Innenhof des Bahia Palastes

Jardin Majorelle







Links das Haus von Yves Saint Laurent

Ein weiterer Teil des Garten

Sonnenuntergang vom Hotel





Djemaa el Fna bei Nacht

Dar-Es-Salam







Bauchtanz in Dar-Es-Salam



Koutoubia Moschee bei Nacht





DAR ESSALAM MARRAKECH 2008



Diese Gegend ist bei Ouis Keddou

Ein Dorf auf dem Weg nach Ourzazate



## Tag 7: Marrakesch - Ait Benhaddou - Ouarzazate

Nach zwei Tagen in einem Ort fällt einem das Packen um so schwerer. Das Ziel für heute war Ait Benhaddou. Auch diesmal hat die Landschaft viel Abwechslung geboten. Dies liegt an den verschiedenen hohen Abschnitten des Atlas. Auch wenn es die Bewohner nicht wünschen, aber aus dem Bus konnte man dann doch das eine oder andere Bild machen. So habe ich es auch geschafft eine Schafherde mit Hirten vor die Linse zu bekommen. Viele schöne Bilder habe ich verpaßt, da ich es zu spät gesehen habe oder sie zu nahe am Bus waren, als das man das Bild hätte scharf stellen können.



In Ait Benhaddou angekommen konnten wir die grandiosen Lehmgebäude betrachten. Ein Einheimischer brachte auch gleich eine Schlange, um Bakschisch zu bekommen. Da es bereits später war als erwartet, haben wir das Mittagessen vorgezogen. Dies wurde in einem Restaurant serviert, daß sich dem Stil der Lehmhäuser angepaßt hat. Es war dann doch etwas komisch auf einem Dach zu laufen das nachgibt. Aber auf diese Weise hat man einen Einblick in den Baustil dieser Gebäude bekommen. Nach dem Essen haben wir den Fluß überquert und sind zu den Lehmgebäuden gekommen. Dort hat uns jemand erzählt bei welchen Filmen er dabei war. Wenn ich es richtig verstanden habe, dann half er bei "Prince of Persia". Der soll aber erst 2010 in die Kinos kommen. Man hat uns die

verschiedenen Stellen gezeigt an denen die einzelnen Filme oder Szenen gedreht wurden. Zacharia hat es bedauert, daß sie die ganzen Kulissen wieder abbauen, da er einmal diese gesehen hat und fand, daß sie als Attraktion geeignet wären. Unterwegs haben wir dann noch einen alten Mann gefunden, der sein Mittagessen gekocht hat. In der Höhle hat er dann einige Requisiten aus Filmen gesammelt. In ähnlicher Form war dies in mehreren Häusern zu sehen. Am Meisten habe ich Hinweise zu Gladiator gesehen.

Kurz vor Ouarzazate habe wir dann noch in einer Kasbah Tee getrunken. Die Aussicht hat mich jetzt nicht begeistert, aber die Show beim Tee war interessant. Wenn auch für uns mal wieder Touristen - Tee ohne Zucker bestellt wurde. Ich hätte dann doch den einheimischen bevorzugt.







Links bei einem Stopp in Atlas

In der Gegend von Taoussit













An der Stelle mit den Sandsäcken haben wir den Fluß überquert





In der Höhle waren die Filmrequisiten (auf dem Ofen ist ein Tajine) Blick von oben auf die Kasbahs





Nocheinmal die Gebäude und die Landschaft von der Spitze des Berges





In der Kasbah haben wir den Tee getrunken





Eine Schlucht auf dem Weg zum Draa Tal

Die Kasbah mit den Dromedaren



## Tag 8: Ouarzazate - Zagora - Ouarzazate

Bei dieser Fahrt haben wir die Wüste am Ehesten gesehen. Da es sich in vielen Fällen um Steinwüsten oder einfach um sehr wenig Bewuchs handelte, fehlte mir der erwartete Eindruck einer Sandwüste.

Kurz hinter Ouarzazate hatten wir dann den ersten Paß mit über 2000m Höhe vor uns. Danach sind wir dann im Bereich der Oase bei Agdz (gesprochen Agadez, manchmal auch geschrieben) angekommen und haben eine kurze Rast gehabt. Dort konnte man zwei Dromedaren aus nächster Nähe betrachten. Es war eigentlich erstaunlich, daß niemand Bakschisch haben wollte.

Auf der Fahrt nach Zagora haben wir dann einige Stopps gemacht, um verschiedene Stellen der Oase zu sehen. Auch für einige schöne Kasbahs haben wir halt gemacht. Da es etwas diesig war, konnte man die Weite der Oase nicht ganz erfassen. In Zagora angekommen mußten wir dann erfahren, daß man das Originalschild "52 Tage bis Timbuktu" in der Nähe des Palastes nicht mehr sehen kann, da der Cajid nicht möchte, daß man seinen Palast photographiert. Also muß man ein Stück weiter fahren und kann dann dort das neue ablichten. Dies war dann natürlich auch wieder eine Stelle in der ein Händler auf uns wartete. Wenn es auch diesmal mit dem Kopftuch eine bessere Sache war, da man dieses gleich nutzen konnte. Besonders da inzwischen die Sonne an Kraft gewann und ich mal wieder

den Sonnenschutz vergessen hatte. Von Zagora aus sind wir noch ein bißchen weiter in die Wüste hinneingefahren und haben uns eine Ksar angesehen. Dabei handelt es sich um ein Lehmgebäude, daß von einer Mauer umgeben ist. Da die Straßen zu einem großen Teil überdacht sind, sind die Temperaturen dort recht angenehm. Wir haben dann noch eine Art Wallfahrtsort angesehen, wenn die Lage mich auch eher überrascht hat. Algerien war mit etwa 44km näher als viele Städte Marokkos. Auf dem Rückweg haben wir in Zagora einen Halt gemacht, um ein Berberhaus zu sehen. Es hat sich dann doch recht schnell herausgestellt, daß man dort sehr viele Teppiche hatte und auch bereit war diese zu verkaufen. Einmal in so einem Urlaub einen Teppichverkäufer zu erleben, war in Ordnung. Ich habe trotz aller Versuche des Händlers keinen Teppich gekauft.





Eine Kasbah bei Agdz

eine wilde Kasbah weiter in Richtung Zagora (sie hat mehr als vier Türme)



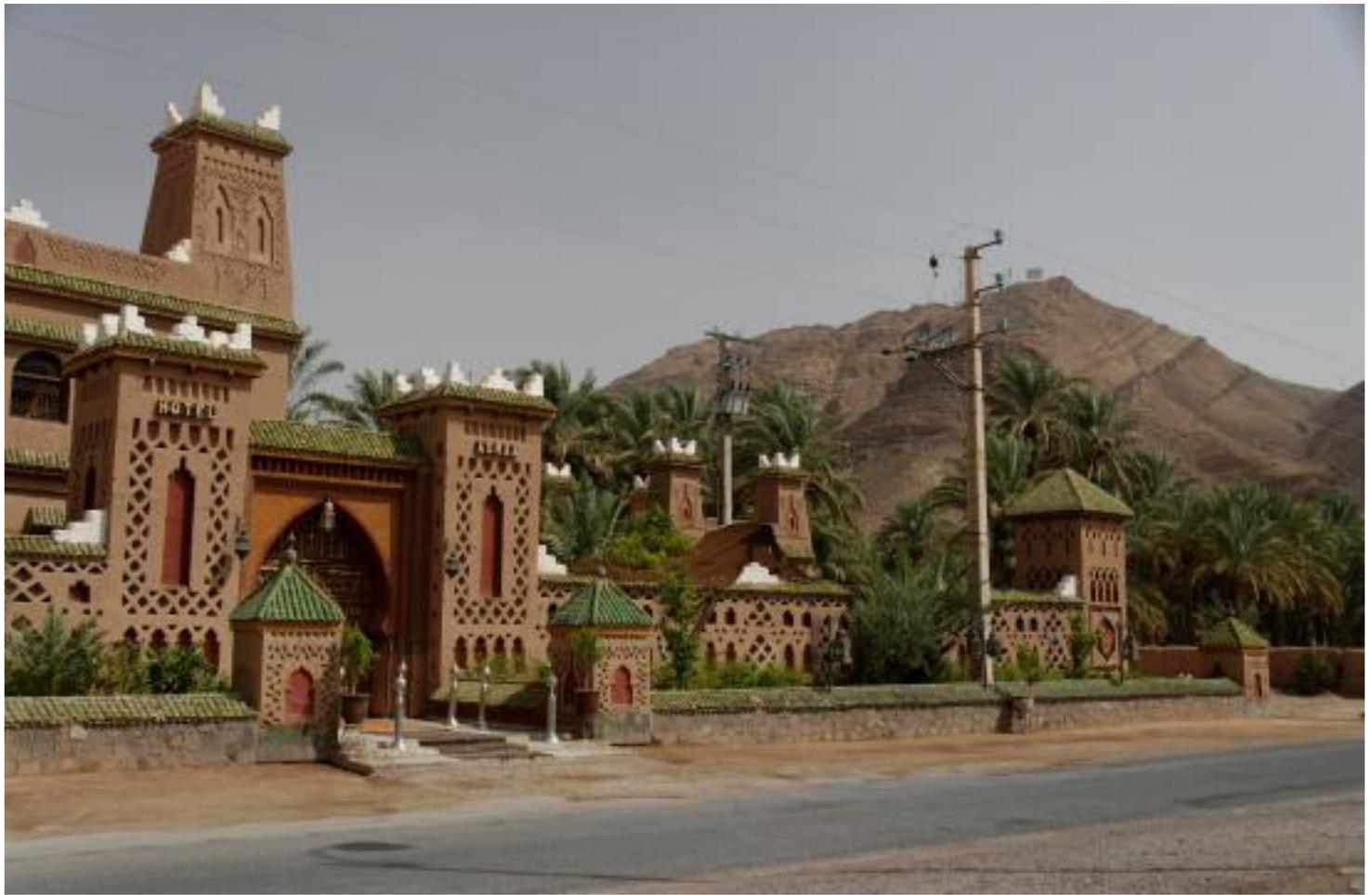




an dieser Stelle wurden die Kopftücher verkauft

Die Dromedare sind selbständig in den Stall gelaufen

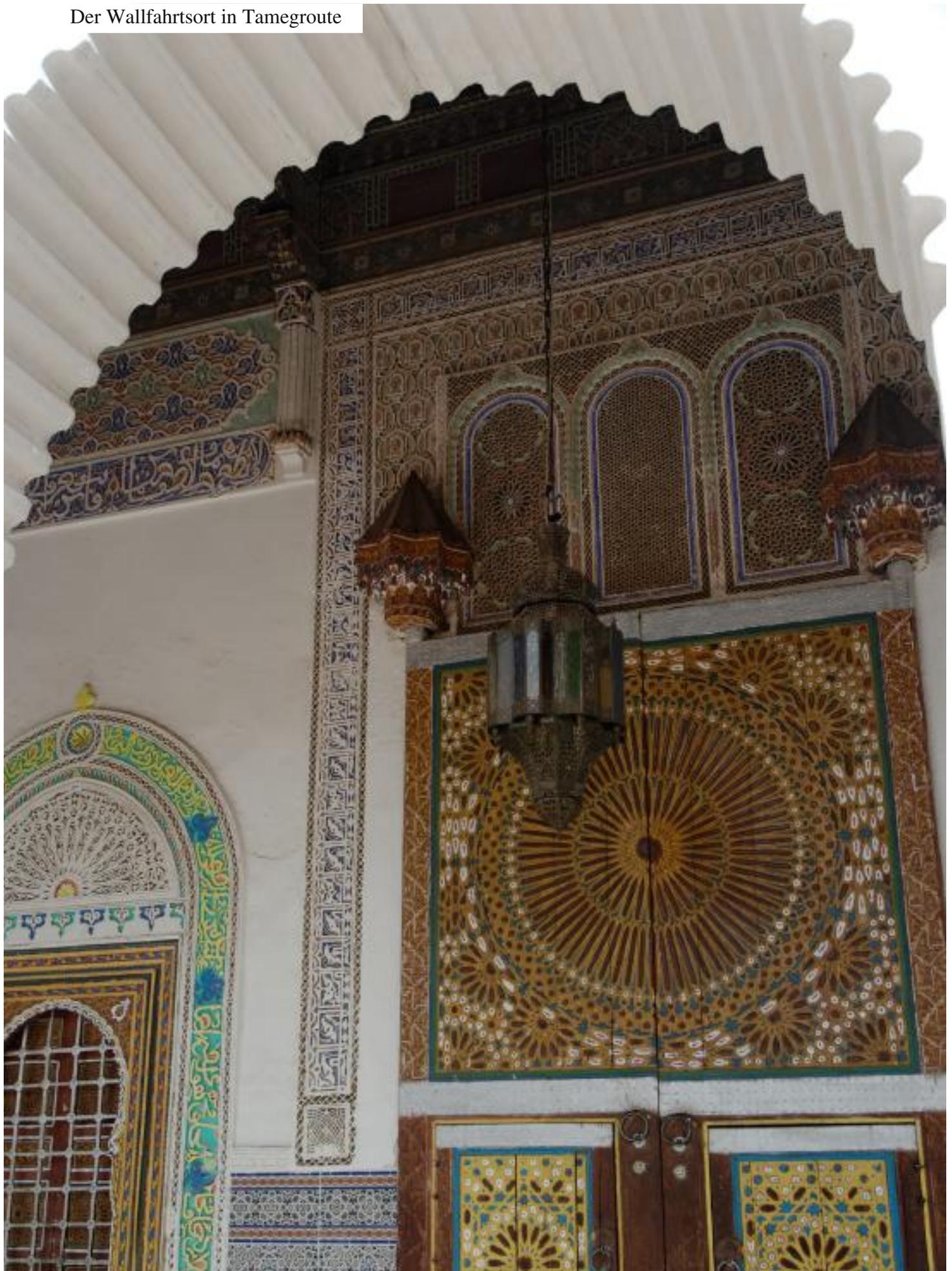




Hier haben wir Mittag gegessen

Die Ksar, die wir in Tamegroute besucht haben





Das Berberhaus mit den Teppichen





Oben noch ein paar Ausstellungsstücke im Berberhaus und unten ein Teil der Restaurants





Die Kasbah bei Agdz      Im Abendlicht wirkt sie deutlich besser





Ein Brunnen in Ouarzazate

Scheinbar fand gerade ein Oldtimer Rennen statt



## Tag 9: Ouarzazate - Oulad Amirha - Tinerhir



Am Morgen haben wir nach einer kurzen Fahrt die Oase Oulad Amirha besucht. Dort konnte man dann die verschiedenen Lehmgebäude sehen, wenn auch immer mehr vom Verfall bedroht waren. Die Bewohner bauen einfach lieber moderne Gebäude. Zacharia hat uns auch erzählt, daß einige der Bäume, die dort angepflanzt waren, viel Wasser benötigen. Aus diesem Grund werden Pumpen eingesetzt, um das Wasser aus Tiefen zwischen 10 und 30 Meter zu holen. Das eine Oase immer trockener wird, wenn der Grundwasserspiegel abgesenkt wird, ist dann zu erwarten. Leider wird das von den Bewohnern nicht beachtet.



Interessant war die Bäckerei. Dort hatten wir dann zum Erstenmal erlebt, daß man von uns Beträge kleiner ein Dirham haben wollte. Auf der anderen Seite muß man aber auch sagen, daß man mit einem Dirham in vielen Fällen ein Brot bekommt. In der Bäckerei haben wir dann noch einige süße Sachen mitgenommen und probiert.

Bei Ahel Kourt haben wir eine kurze Pause gemacht. Da das Wetter nicht mitspielen wollte, hat sich der kleine Aussichtspunkt nicht wirklich gelohnt. Der Laden lohnte sich aber um so mehr. Auf mich hatte er den Eindruck eines Tante Emma Ladens mit orientalischem Flair gemacht.

In der Dades Schlucht konnten wir dann doch noch soweit fahren, wie es mit dem Bus möglich war. Denn ein paar Tage vorher soll es hier so viel geregnet haben,

daß die Straße gesperrt war. Wir haben den Schlamm an verschiedenen Stellen der Straße noch gesehen. Die Schlucht selber machte einen schönen Eindruck, aber sie scheint immer mehr zu einer Bettenburg umgebaut zu werden. Dies hatte uns dann doch überrascht, da wir bis dahin nicht diesen Eindruck von der Gegend hatten. Wir sind dann noch zur Todra Schlucht gefahren, da wir nicht wußten, wenn es Nachts regnet, ob wir diese am nächsten Tag noch erreichen könnten. Dort haben wir dann noch einige weitere Schäden durch die starken Unwetter gesehen. Kurz bevor wir das Hotel erreicht hatten, gab es noch eine kleine Führung durch die Stadt, damit "man nicht alleine loszieht". Okay, ich wurde ein paar mal von dem Busfahrer erwischt, wie ich auch abends noch durch die Städte gelaufen bin. Ich denke ich weiß, wem die Anspielung gegolten hat.







Einige Eindrücke aus der Oase Oulad Amirha





Oben ein noch bewohntes Gebäude in der Oase und unten der Tante Emma Laden





Eine Kasbah in der Dades Schlucht und unten ein Blick in die Schlucht







Links die Todra Schlucht, oben Tinerhir und unten bei der Wanderung durch den Stadtkern





Der Blick von unserem Hotel im Kasbah - Stil



## Tag 10: Tinerhir - Erfoud



Heute hatten wir die kürzeste Fahrt der Tour vor uns. Von Tinerhir ging es mit einem kurzen Stopp für etwas Verpflegung dann direkt nach Erfoud. Dort haben wir dann einen weiteren Halt in einer Fossilien - Fabrik gemacht. In der Art und Weise wie die Fossilien behandelt wurden, vermittelten sie eher den Eindruck, als ob es Marmor wäre. Ich habe zwar auch eine Kleinigkeit gekauft, aber die großen Stücke konnten mich einfach nicht begeistern, da es nach Marmor und nicht nach Fossilien ausah. Dann hatten wir auf einmal Freizeit, da ursprünglich die Todra Schlucht für diesen Tag geplant war und die Tour in die Wüste erst später stattfinden sollte. Die Zeit wurde dann für ein paar Stunden am Pool oder kurzzeitig im Pool genutzt. Es war erstaunlich wie kalt der Pool war. Ich kann mir aber nicht vorstellen, daß sie ihn gekühlt haben. Als die Jeeps dann alle da waren, ging es mit einem kleinen Umweg nach Erg Chebbi. Der Grund war eine Sperrung auf dem direkten Weg wegen Regenfällen und so haben wir einen kleinen Abstecher nach Rissani gemacht. Die große Sanddüne kann man von Weitem schon sehen. Wenn es auch am Anfang eher nach einem Hügel aussieht. Da man den Sand als solchen nicht aus der Entfernung wirklich wahrnimmt. Ich hatte Glück, daß ich vorne saß und auf diese Weise noch einige Einblicke von der Fahrt einfangen konnte. Bei Erg Chebbi angekommen haben wir uns zu erst den See



angesehen. Für meine Begriffe wäre es besser gewesen, man wäre bis an den See heran gefahren, anstatt ein Bild aus der Ferne zu machen, aber man wollte uns wohl noch zu einem Restaurant bringen und mit der Zeit wurde es schon knapp. Von dem Restaurant aus konnten wir dann die Düne erkunden. Da die Zeit dann doch etwas fortgeschritten war und der Sonnenuntergang immer näher kam, haben wir es nicht geschafft den Punkt zu erreichen, den wir wollten. Wenn ich auch zustimmen muß, daß man in den Dünen sehr schnell die Orientierung verlieren kann. Ich habe es bei den GPS Daten feststellen können, obwohl wir nur den gleichen Weg zurück mußten, hatten wir einen anderen genommen. Am Abend haben wir dann noch den Mond sehen können, aber da ein Unwetter aufzog, wollte der Reiseleiter dann doch das wir schnell aufbrechen. Die Jeeps waren auf dem Rückweg in der Dunkelheit noch schneller unterwegs als auf dem Hinweg. Das Wetterleuchten, das wir dann sehen konnten, war beeindruckend, wenn ich auch keine größeren Wassermassen in der Wüste erleben möchte.





Beim Zwischenstopp nach Erfoud das Zelt war für Touristen gedacht, jeder Hügel ist eigentlich ein Brunnen







Das Hotel in Erfoud noch bei bestem Wetter und unten Rissani





Erg Chebbi und unsere Jeeps unten die Sanddüne und eines der Restaurants





Die "Bewohner" der Düne. Sie haben behauptet, daß sie in Algerien wohnen, was natürlich nicht stimmt.





Der See an der Düne. Ich hätte mir diesen lieber aus der Nähe angesehen.





Eindrücke bei der Wanderung auf Erg Chebbi. Das Wetter hat sich bereits verschlechtert.





Ich glaube, daß ich bisher noch nicht auf soviel Sand gestanden habe.





Die Nachwirkung des starken Unwetters am Abend und die letzten Lehmhäuser auf dieser Reise.



## Tag 11: Erfoud - Ifrane - Fes



Früh am Morgen ging es dann in Richtung Fes los. Was wir nicht erwartet hatten, waren die Spuren des Regens vom Vorabend. Dies wurde uns dann erst richtig bewußt, als wir die Flüsse gesehen haben, wo sonst kaum etwas Wasser zu sehen ist. Einige Straßen waren auch noch mit Schlamm bedeckt.

Es war dann auch für mich ein kleiner Abschied von den Lehmhäusern. Ich muß sagen, daß diese den größten Eindruck hinterlassen haben. Vermutlich weil man mit einfachsten Mitteln diese gebaut hat. Auf der Reise konnten wir dann noch ein paar sehen, solange wir entlang der Oase gefahren sind. Im Atlasgebirge hatte ich dann wieder den Versuch gestartet eine kleine Schafherde mit Hirten zu photographieren, aber im Allgemeinen war das nicht wirklich erfolgreich. Wobei man sagen muß, daß meine Vorstellung durch ein Bild geprägt war, das ich vorher in einem Buch gesehen hatte. Da dieses wahrscheinlich gestellt war, kann man dieses so vermutlich gar nicht einfach aus dem Bus sehen bzw. machen.

Es war dann schon später Nachmittag als wir in die Gegend von Ifrane kamen und einen kleinen Spaziergang machten. Leider war dieser nur an der Straße entlang und die Chance die Berber - Affen zu sehen, war damit recht gering. Wir hatten dann noch einen Skilift gefunden und ein paar alte Skier, die dort lagen. Eine kleine Gruppe hatte noch an einer Stelle gewartet, als dann die Affen wirklich



kamen. Wenn sie auch recht weit weg waren, man hatte sie wenigstens gesehen. In Ifrane selbst konnte man sich den großen Löwen ansehen und ein Teil vom Ort. Wobei der Ort auch problemlos in Österreich oder Schweiz hätte liegen können. Nachdem wir noch einen Snack hatten, ging es dann die letzten Kilometer nach Fes.

Dort kamen wir dann erst nach Sonnenuntergang an und ich mußte feststellen, daß man eine falsche Hoteladresse in den Unterlagen hatte. Unser Hotel war ca. 5 Km von der Innenstadt entfernt und somit fehlte dann jede Möglichkeit mal eben in die Stadt zu laufen. Das Hotel war zwar das Beste auf der Reise, aber es war auch das was mir am wenigsten gefallen hat. Warum kann ich noch nicht einmal genau sagen, vielleicht war es der extreme Unterschied zwischen dem Luxus im Hotel und den Lehmhäusern im Süden. Die Zimmer waren nett eingerichtet und auch die Eingangshalle war vermutlich an einen Palast angelehnt.





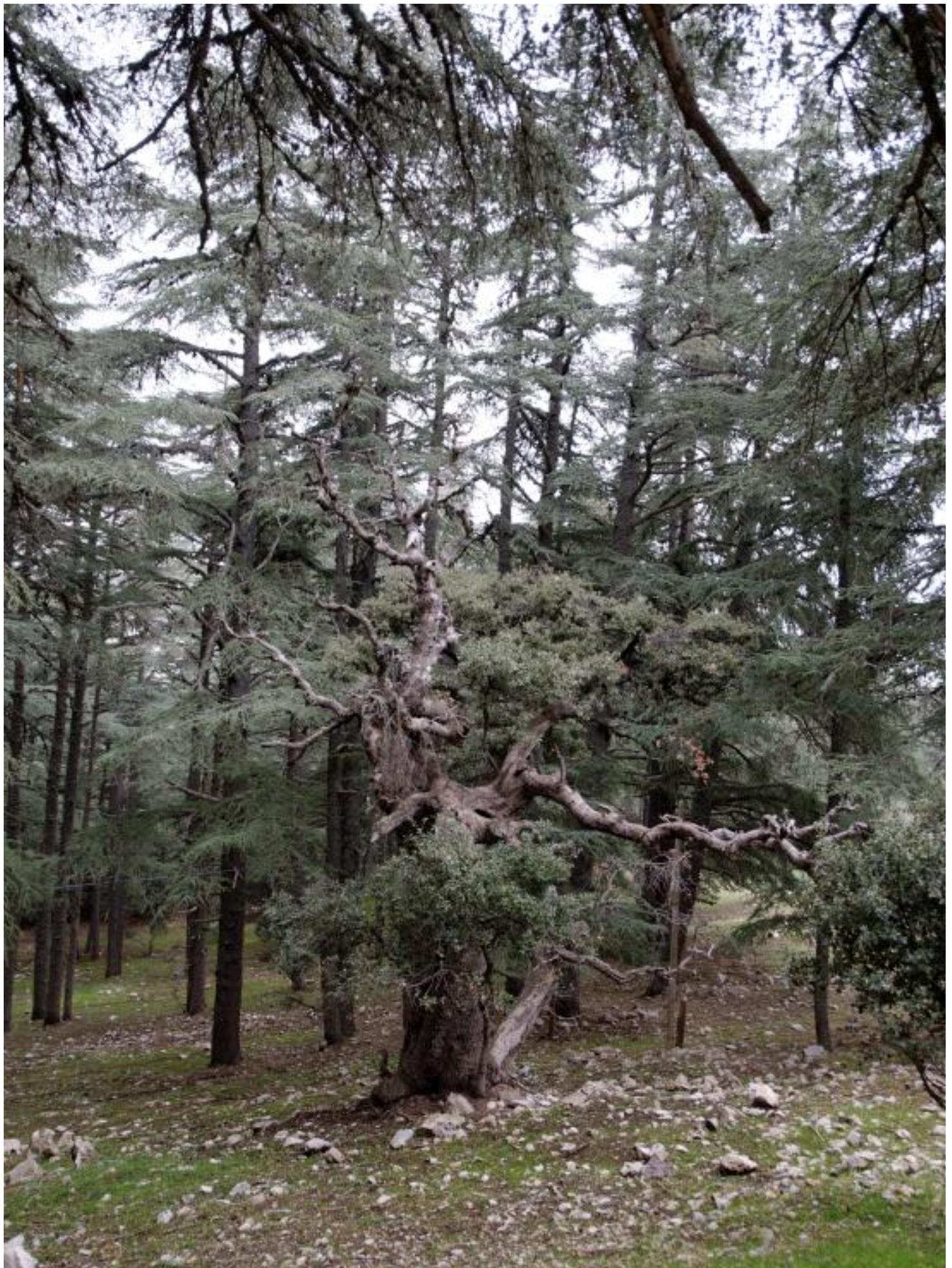
Das Ende der Oase und die letzten Lehmhäuser auf unserer Reise





Im Atlasgebirge (oben) und bei Ifrane kurz bevor wir die Affen gesehen haben (unten)







Der Wald bei Ifrane und die Berber - Affen







Der Löwe von Ifrane, das Hotelzimmer (oben) und die Eingangshalle (unten)





Das Judentor und der Palast des Königs

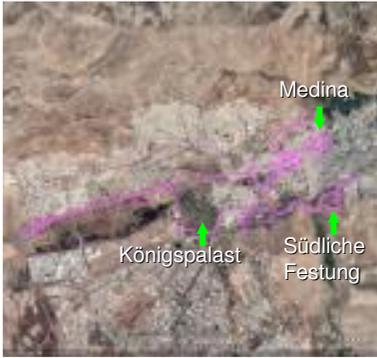


## Tag 12: Fes



Wir haben den Ausblick von der südlichen Festung genutzt, um uns die einzelnen Attraktionen von Fes anzusehen. Es meinte jemand zu recht. Wenn man bergab geht, dann geht es in die Medina hinein und wenn man bergauf geht, dann kommt man wieder heraus. Dies hat sich später bewahrheitet. Man konnte auch schon die ersten Gerber sehen, die ihre Felle getrocknet haben. Später haben wir auch gesehen, daß sie jede freie Fläche nutzen, die es in der Umgebung gibt.

Danach sind wir dann in Richtung Medina weiter gefahren und haben uns Bab Bou Jeloud angesehen. Von der einen Seite ist es blau, die Farbe von Fes, und von der anderen Seite grün, die Farbe des Islam. Von da haben wir angefangen die Medina zu erkunden. Wir haben uns als erstes eine Koranschule angesehen. In der Medina wirken alle Gebäude von außen gleich schlicht, man wollte seinen Reichtum nicht nach außen zeigen. Sobald man aber eines dieser Gebäude betritt, dann ist man in einer anderen Welt. Dort gilt ein Innenhof mit eigenem Brunnen, vergleichbar zu einem Atrium, als besonderer Luxus. Danach haben wir einen "Blech"-Händler, einen Weber und einen Gerber besucht. Leider war dies mehr touristisch als wirklich informativ. Wenigstens hat uns danach der lokale Guide verlassen und wir sind durch die Straßen gezogen. Glücklicherweise konnte Jürgen französisch und wir kamen gut durch. Auf diese Weise haben wir es geschafft bei den Gerbern bis



an die Wannen zu kommen und ihnen bei der Arbeit zuzusehen. Auch in einer Kooperativen haben wir gesehen wie sie Stoffe gewebt und Schiffchen mit Faden bespannt haben. In einem kleinen Hinterhof konnten wir dann einer Gruppe beim Bearbeiten von Blechteilen zusehen. Da die Beschilderung meist sehr gut war, fand man sich auch gut zurecht, aber manchmal fehlten einfach die Schilder und dann haben wir geraten (bergauf oder bergab). Letztendlich haben wir aber Alles gesehen, was wir wollten. Der Blick auf Fes vom nördlichen Ende lohnt sich auf jeden Fall. Dort haben wir auch den Rest der Gruppe zufällig wieder getroffen. Der Reiseleiter wollte uns einsammeln, aber wir haben uns für eine weitere Erkundung von Fes entschieden. So haben wir noch ein paar kleinere Paläste und Gärten gesehen, die vergleichbar zur Koranschule von Außen unscheinbar waren, aber von innen sehr schön eingerichtet waren. Die Paläste scheinen heute entweder als Hotel oder als Restaurant genutzt zu werden. Am Ende haben wir noch einen Platz mit Bühne und ein paar Gauklern gefunden. Da es sich dann schon dem Sonnenuntergang näherte, sind wir zum Hotel zurück gefahren. Die Visitenkarte vom Hotel hat geholfen, da für den Taxifahrer auf der Rückseite eine Straßenkarte war.







Ein Tor in der Mellah (links)

Bab Bou Jeloud, man kann gut die beiden Farben erkennen



Atelier de Conservation  
Région de Marrakech  
Restauration de l'ancien  
Bab Bou Jeloud  
2005 C.A.  
Généraliste  
Société de Travaux  
Emploi à l'échelle

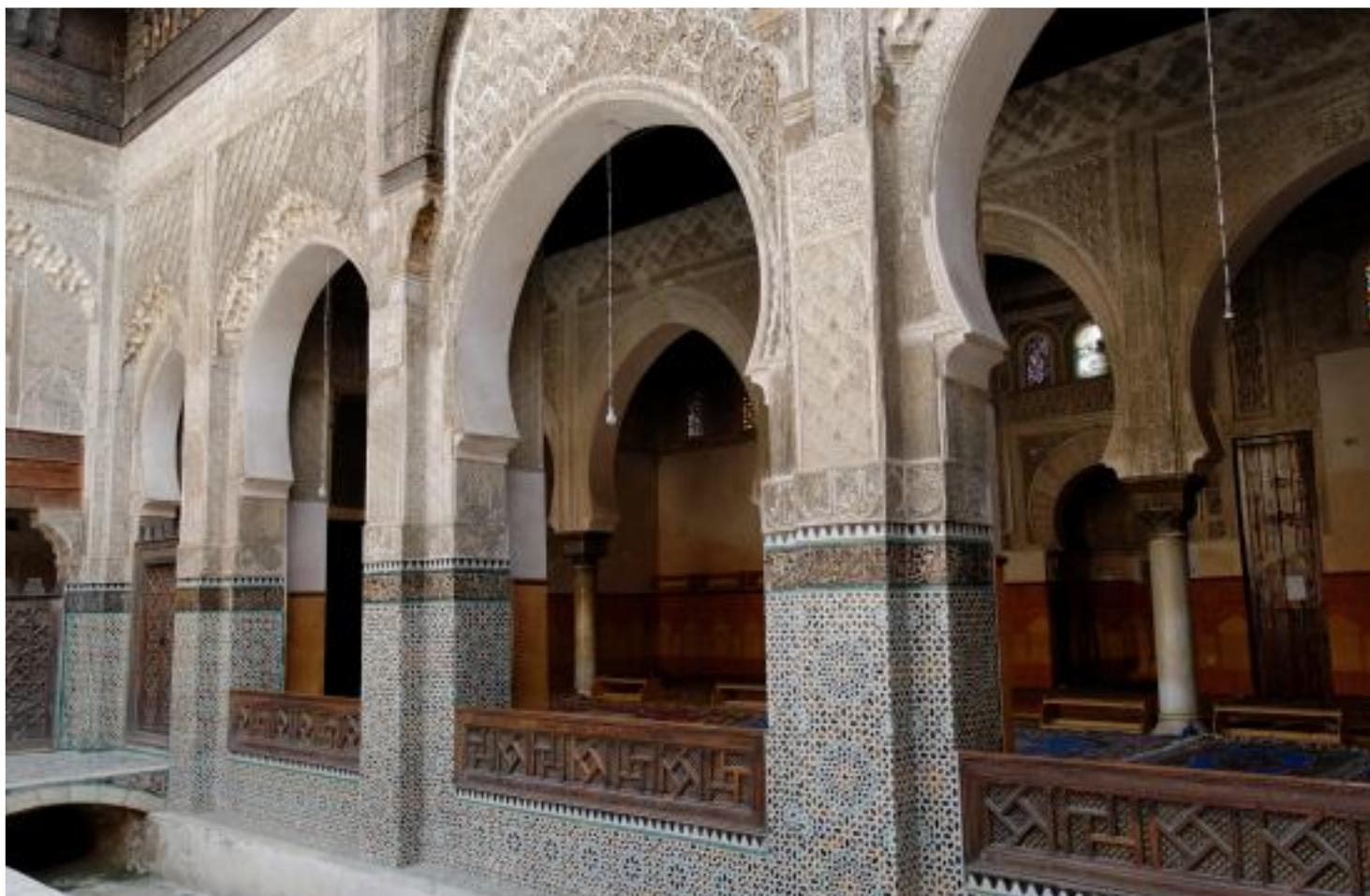


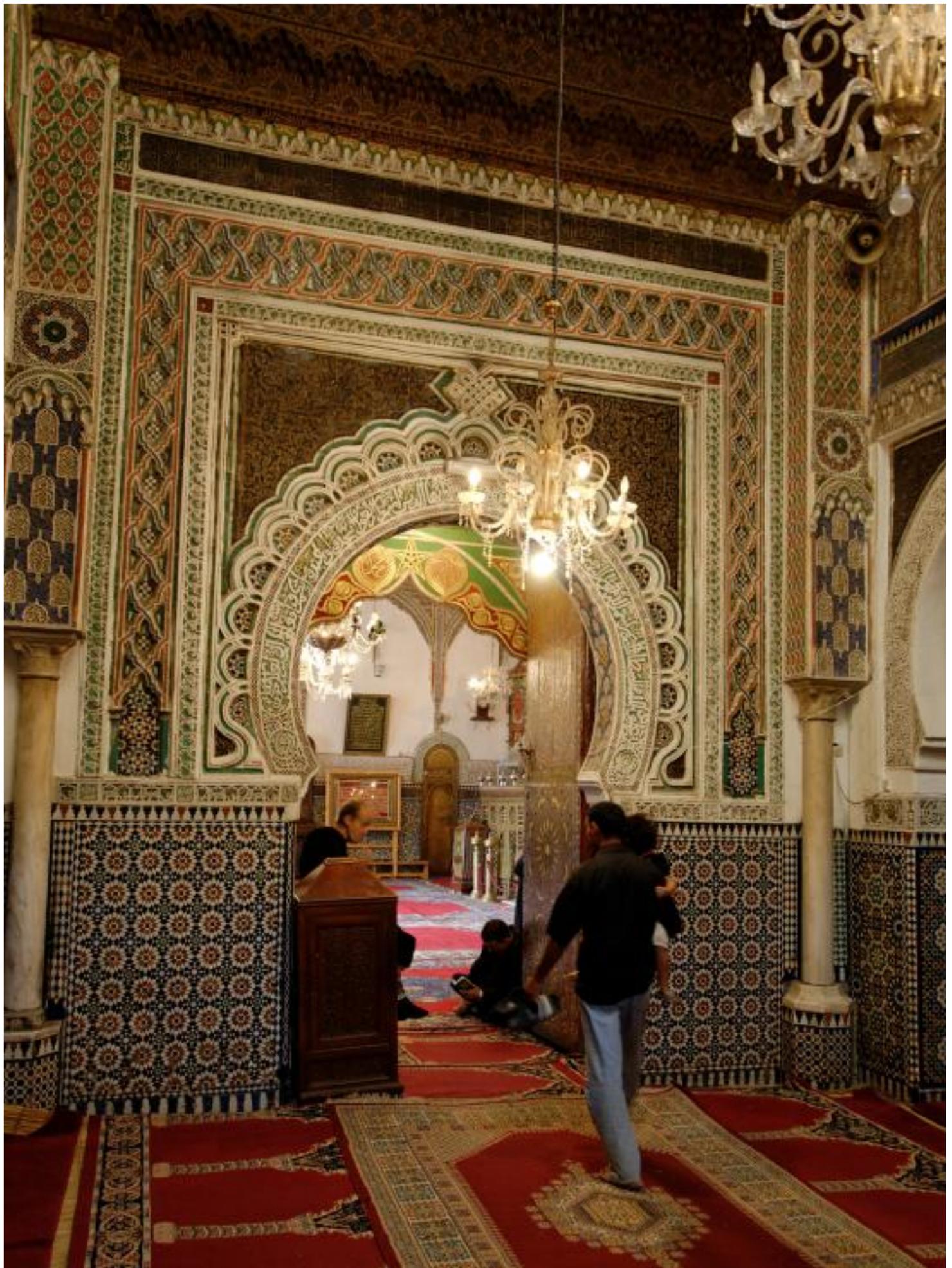




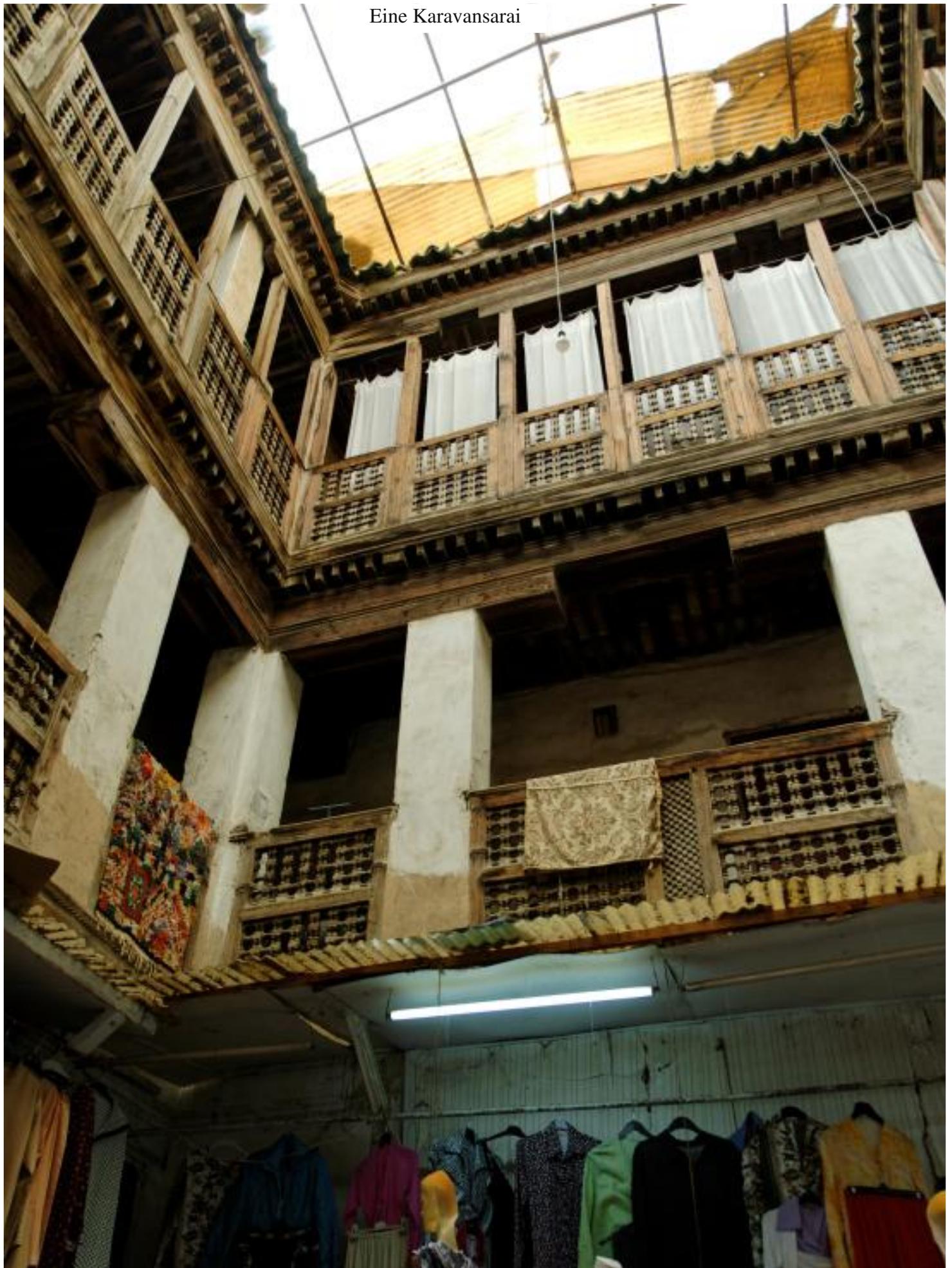
Verschiedene Ansichten der Koranschule.

Rechts das Mausoleum von Moulay Idriss II.





Eine Karavansarai





اتحادية  
لاصوات  
تقدمه  
تلال



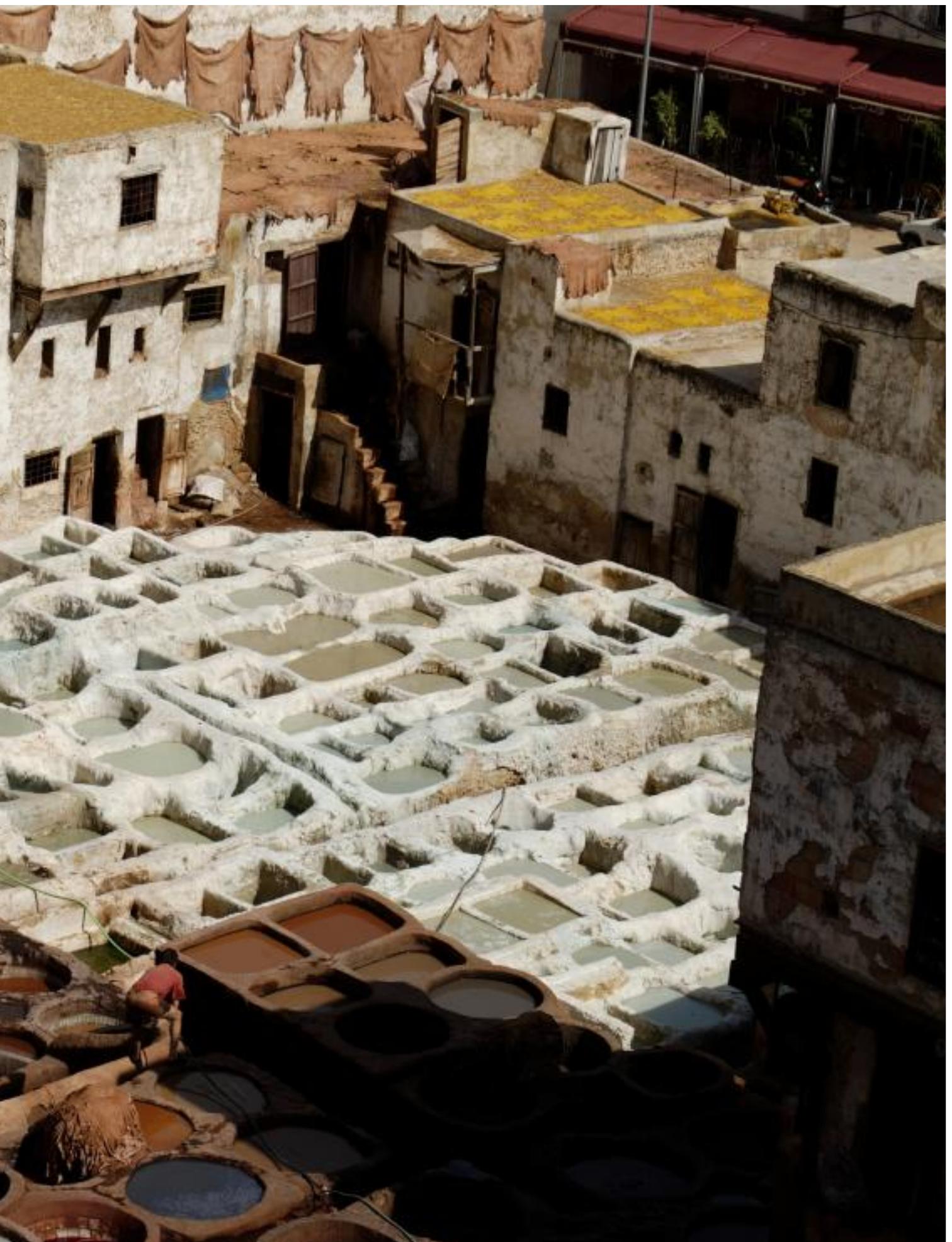


Der Webstuhl im Verkaufsraum

Verschiedene Eindrücke aus der Medina



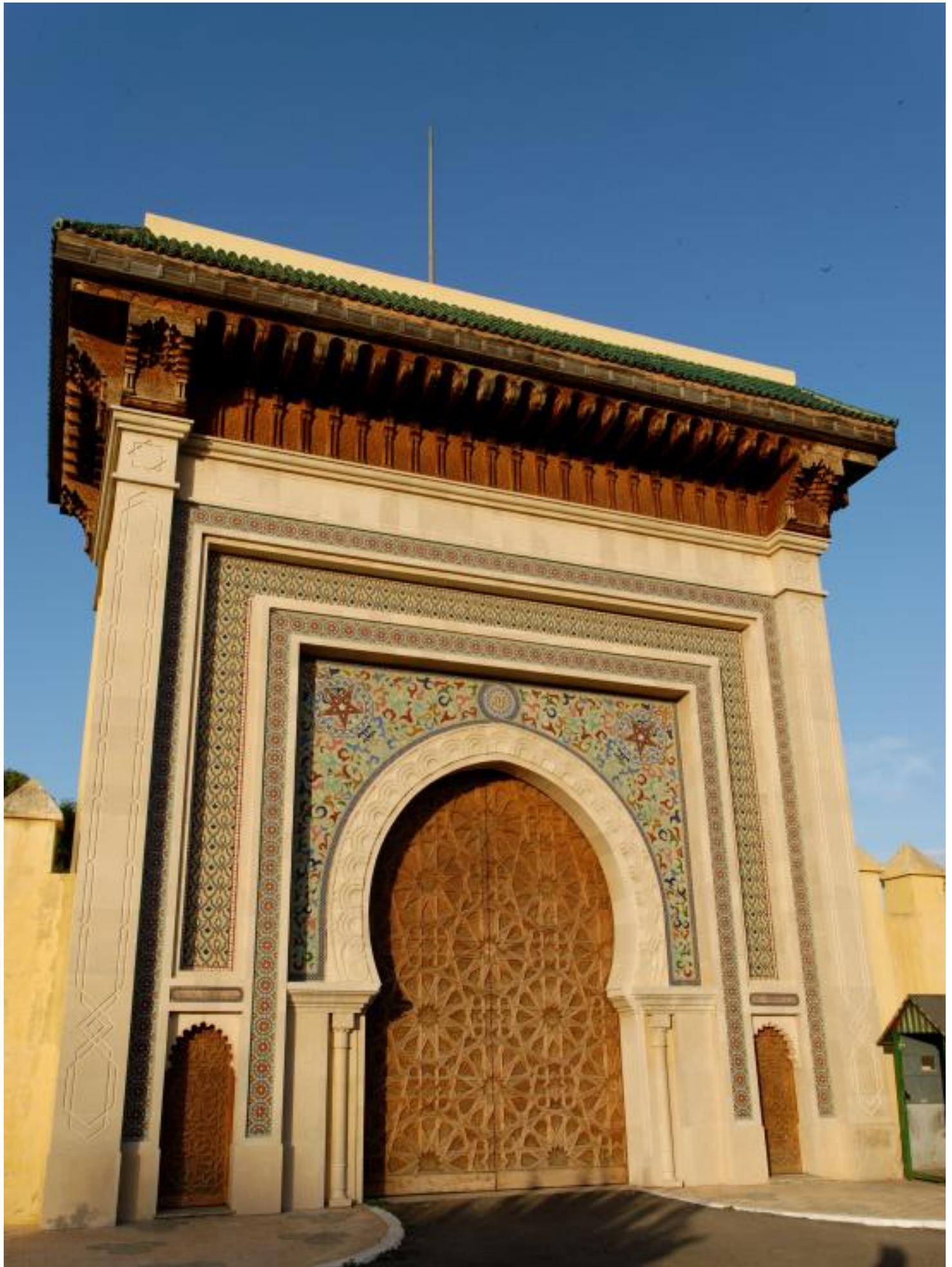






In der Gerberrei    Einer der kleinen Paläste, die man versteckt in der Stadt findet







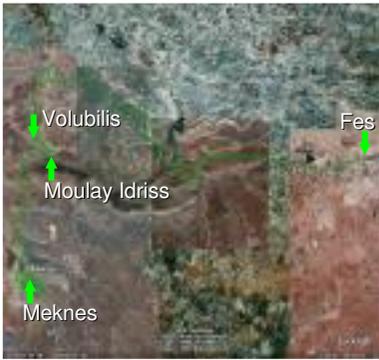
Verschiedene Ruinen von Volubilis



## Tag 13: Fes - Volubilis - Meknes



Auf dem Weg nach Volubilis haben wir uns noch die Landschaft angesehen. Dies war recht interessant, da diese Ebene die Kornkammer von Marokko sein soll. Aus dieser Gegend kommt dann auch der meiste Wein. Einheimische haben von den Franzosen die Weinproduktion übernommen und weitergeführt. Mein Eindruck bei manchen Weinen war, daß sie selber diesen nicht probieren. Die Landschaft hat sich dann bis Volubilis wieder geändert, da es dort dann wieder einen sehr trockenen Eindruck machte. Die Römer haben diesen Ort gegründet, damit sie an wilde Tiere für den Zirkus kamen. Durch ein Erdbeben wurde die Anlage dann schwer beschädigt. Man hat durch Luftaufnahmen weitere Teile der Stadt gefunden und will diese ausgraben. Der Guide vor Ort hat uns dann durch die Ruinen geführt und einiges zu den Gebäuden und zur Geschichte erzählt. Das verblüffendste für mich war die Größe der antiken Gebäude, diese betrug recht häufig 2000 m<sup>2</sup> und mehr. Die Eingangsbereiche sind mit Mosaiken ausgeschmückt worden und diese sind auch die Hauptattraktion von Volubilis. Nachdem wir die Anlage gesehen haben, sind wir nach Moulay Idriss weitergefahren. Dort ist das Mausoleum von Moulay Idriss I. Eigentlich handelt es sich bei dem Mausoleum um die ganze Stadt. Es war wohl mal so, daß ein nicht Moslem die Stadt nicht betreten durfte, aber heute gilt dies nur noch für das Mausoleum. Am Markt haben wir dann auch unsere



Mittagspause gemacht. Die Fahrt nach Meknes hat dann nicht mehr lange gedauert. Dort haben wir dann unsere Rundfahrt gestartet. Wir haben uns die gut erhaltene Stadtmauer angesehen und an dem bekannten Bab el-Khernis einen kurzen Photostopp gemacht. Im Anschluß haben wir uns die Lagerräume und auch einen Teil der Zisterne angesehen. Auf dem Weg dahin haben wir auch Reste des Aquädukts gesehen. Im Zentrum angekommen haben wir dann einen Rundgang durch die Medina gemacht. Leider hatte ich Zacharia falsch verstanden und bin dann wieder mit Bus im Hotel gelandet, obwohl ich noch etwas durch die Stadt laufen wollte. Der Sonnenuntergang war ein tolles Farbenspiel, konnte die kleine Enttäuschung aber nicht ganz ausgleichen. Wenigstens habe ich noch einen Snack an einer Straßenecke bekommen. Es war gegrilltes Gehacktes mit Curry gewürzt, aber genauer weiß ich es nicht. Den Abend haben wir in der Lobby ausklingen lassen.













Eindrücke von Volubilis mit Tempeln, Wohnhäusern und Mosaiken (auch Storchennestern)







Die Ölpresse in Volubilis. Dort waren einige vorhanden.

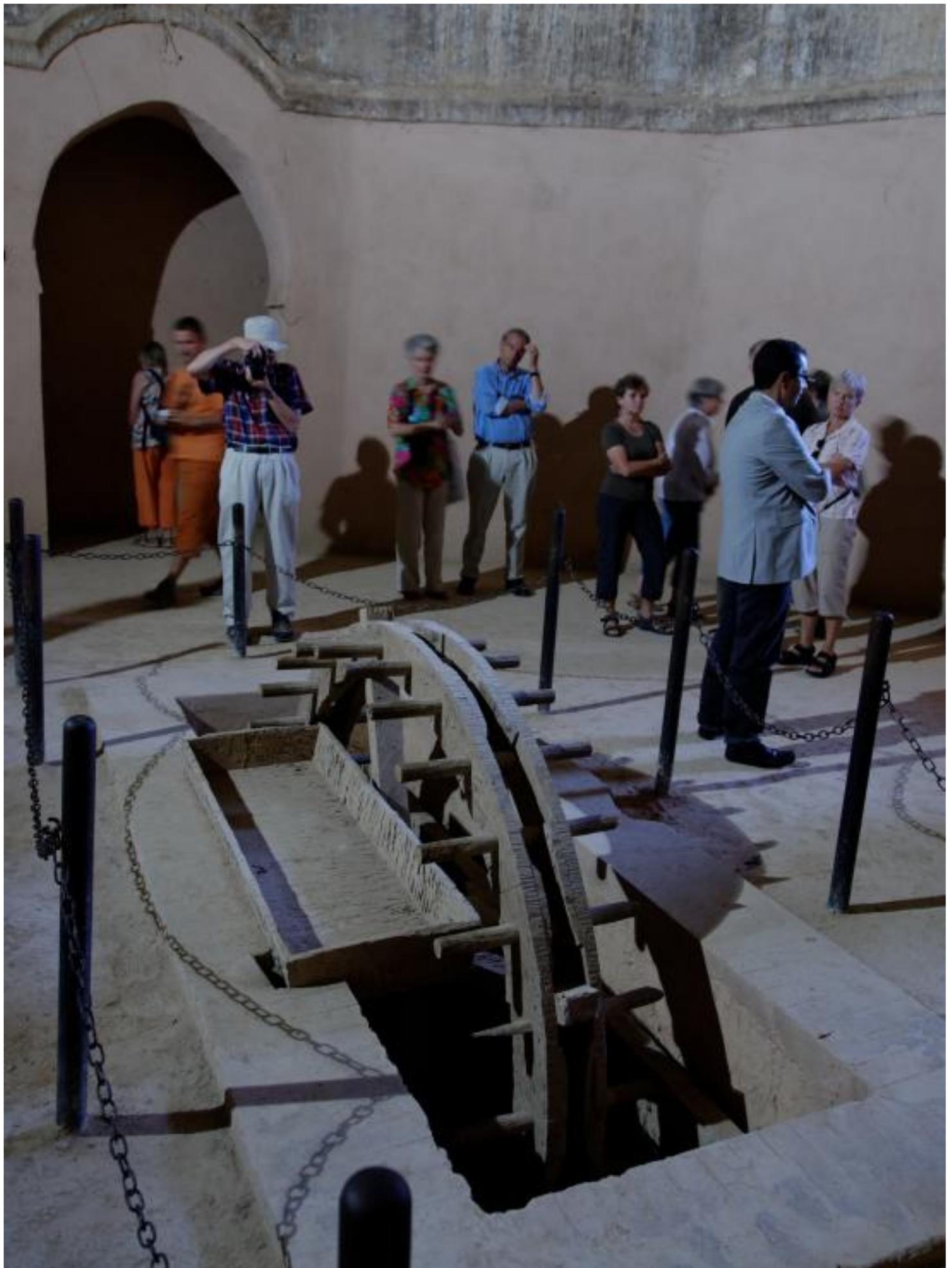
Moulay Idriss (Stadt mit Mausoleum)





Bis zu diesem Punkt durften wir gehen. Bab el-Kernis in Meknes





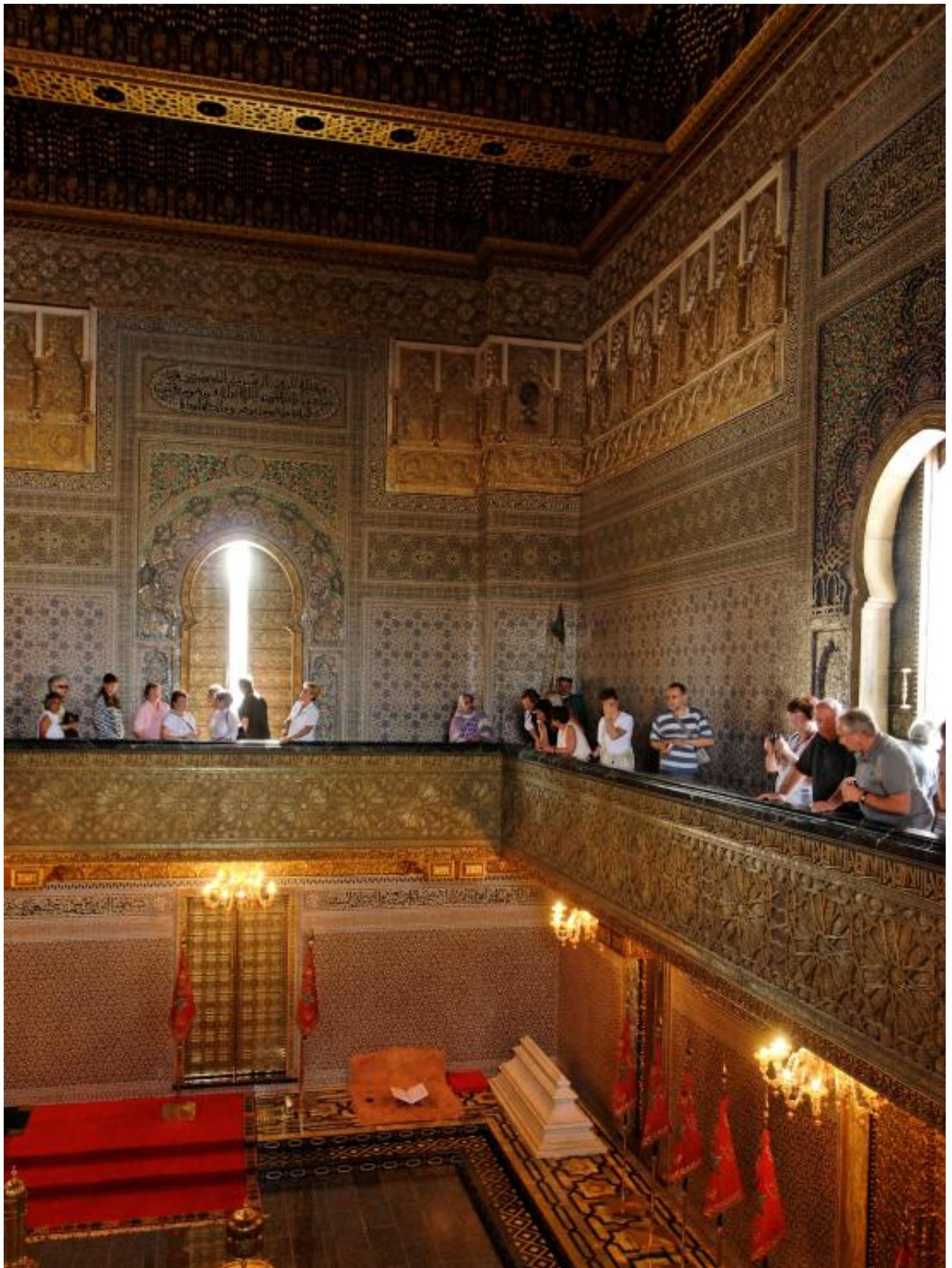


Das Wasserrad der Zisterne

Eindruck aus der Medina

Bab el-Mansour





## Tag 14 +15: Meknes - Rabat - Casablanca

Der letzte Tag in Marokko ist angebrochen und es ging früh nach Rabat. Der Grund ist, daß man sich ein Grab am Freitag, dem heiligen Tag des Islam, ansehen will. In Rabat angekommen haben wir uns gleich das Mausoleum von Mohamed V und den Turm von Hassan II angesehen. Wobei der Turm eigentlich als Minarett für die größte Moschee der Welt gedacht war. In Rabat darf man die Garde des Königs fotografieren, was das Bildermachen deutlich vereinfachte. Danach sind wir zu Chellah weitergefahren und haben uns die römische Siedlung, wie auch die Nekropole der ersten Dynastie, angesehen. Als nächstes haben wir dem Königspalast einen Besuch abgestattet. Das war schon fast eine Stadt in der Stadt. Der König war an diesem Tag nicht im Palast. Die Fahne zeigt in Marokko nicht an, ob der König da ist oder nicht. Später sollten wir erfahren, daß der König in der Hassan II Moschee in Casablanca gebetet hat. Nach dem Besuch hatten wir noch etwas Zeit, um zu essen oder einen Spaziergang durch die Stadt zu machen. Ich habe mich für den Spaziergang entschieden und noch ein paar Teile der Medina und einen Park gesehen. Auf meinem Weg konnte ich noch etwas bei einem Straßenhändler probieren. Diesmal hätte ich auf Leber getippt, war mir aber nicht ganz sicher. Die Fahrt nach Casablanca über die Autobahn bot wenig Neues. Da wir recht schnell in Casablanca waren, konnte ich dann die Moschee bei Nacht besuchen.



Auf dem Weg dorthin habe ich dann noch Sacre Coeur gesehen. Eine weiße Kirche in der Mitte von Casablanca. Man hatte mir gesagt, daß man vom Turm aus die Moschee gut erkennen könnte, aber der Kichtrum war nicht wirklich hoch genug. Es war dennoch ein schöner Ausblick. Im Anschluß bin ich dann auf dem geraden Weg zur Moschee gegangen (wenigstens dachte ich das). Dort habe ich dann den Sonnenuntergang am Atlantik erlebt und mir das Farbenspiel des Himmels bei Sonnenuntergang angesehen. Glücklicherweise bin ich dort ohne die Gruppe gewesen. Man hatte mir die Möglichkeit (für ein bißchen Bakschisch) gegeben unter die Moschee zu kommen. Dort ist mir dann auch das leicht verschwommene Bild gelungen (14 Sekunden aus der Hand belichtet). Den Sonnenuntergang konnte man dann von der Moschee aus beobachten und als ich mich umgedreht hatte, war die Moschee auch schon entsprechend beleuchtet. Da auch der Innenraum geöffnet war, konnte ich auch ein paar Bilder vom Inneren machen. Den Rückweg habe ich mich dann doch nicht zu Fuß getraut und habe ein Taxi genommen.







Links die Kuppel im Mausoleum, oben der Hassan Turm (er sollte höher werden, als er jetzt ist) und die Wache





Der Eingang zu Chellah und ein paar Eindrücke von den römischen wie merenidischen Bauwerken





Der Garten in der Chellah



Der Eingang zum Königspalast in Rabat





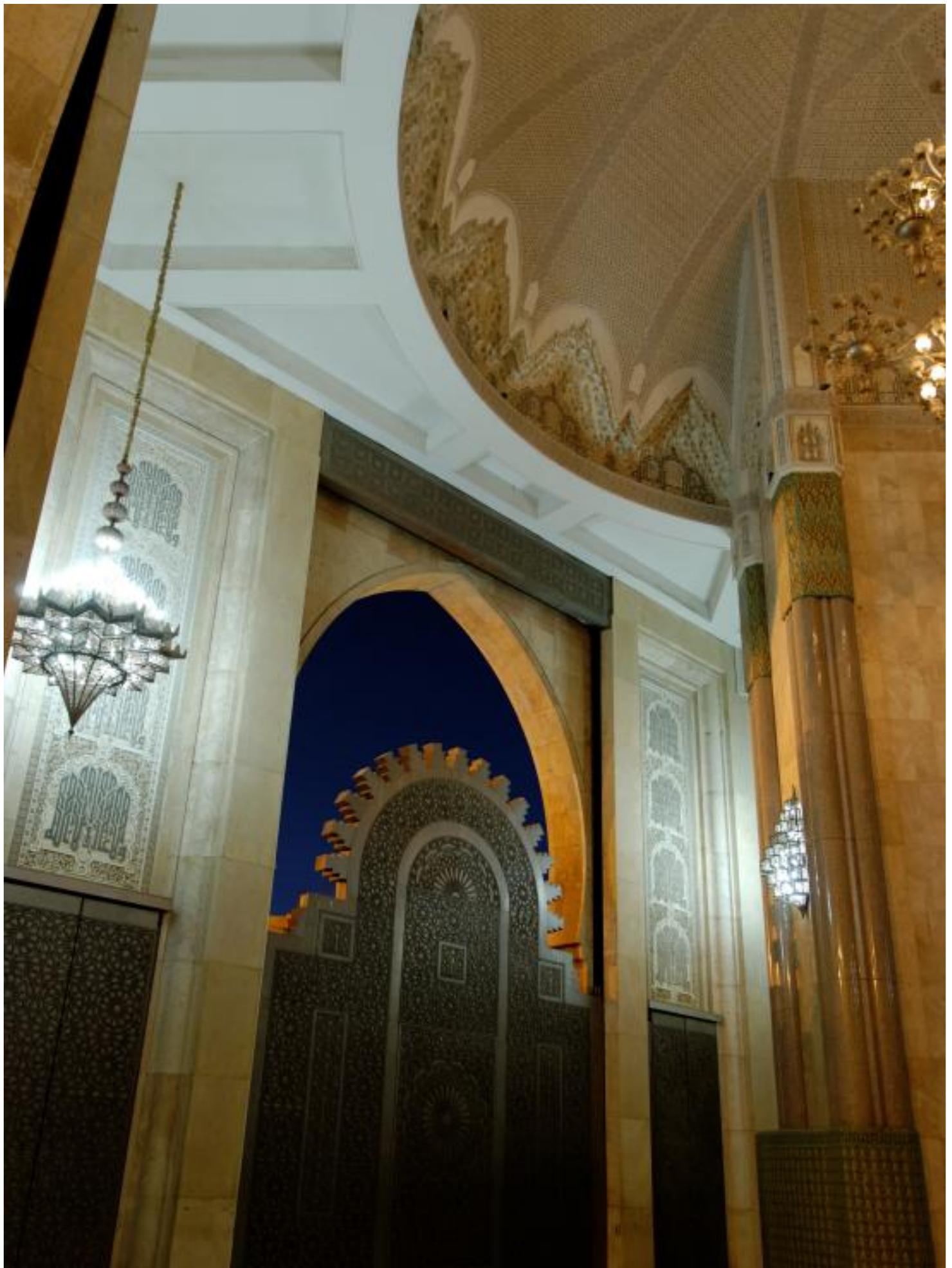
Die Innenstadt von Rabat und ein Tor zur Medina. Die Medina von Rabat ist eher klein.

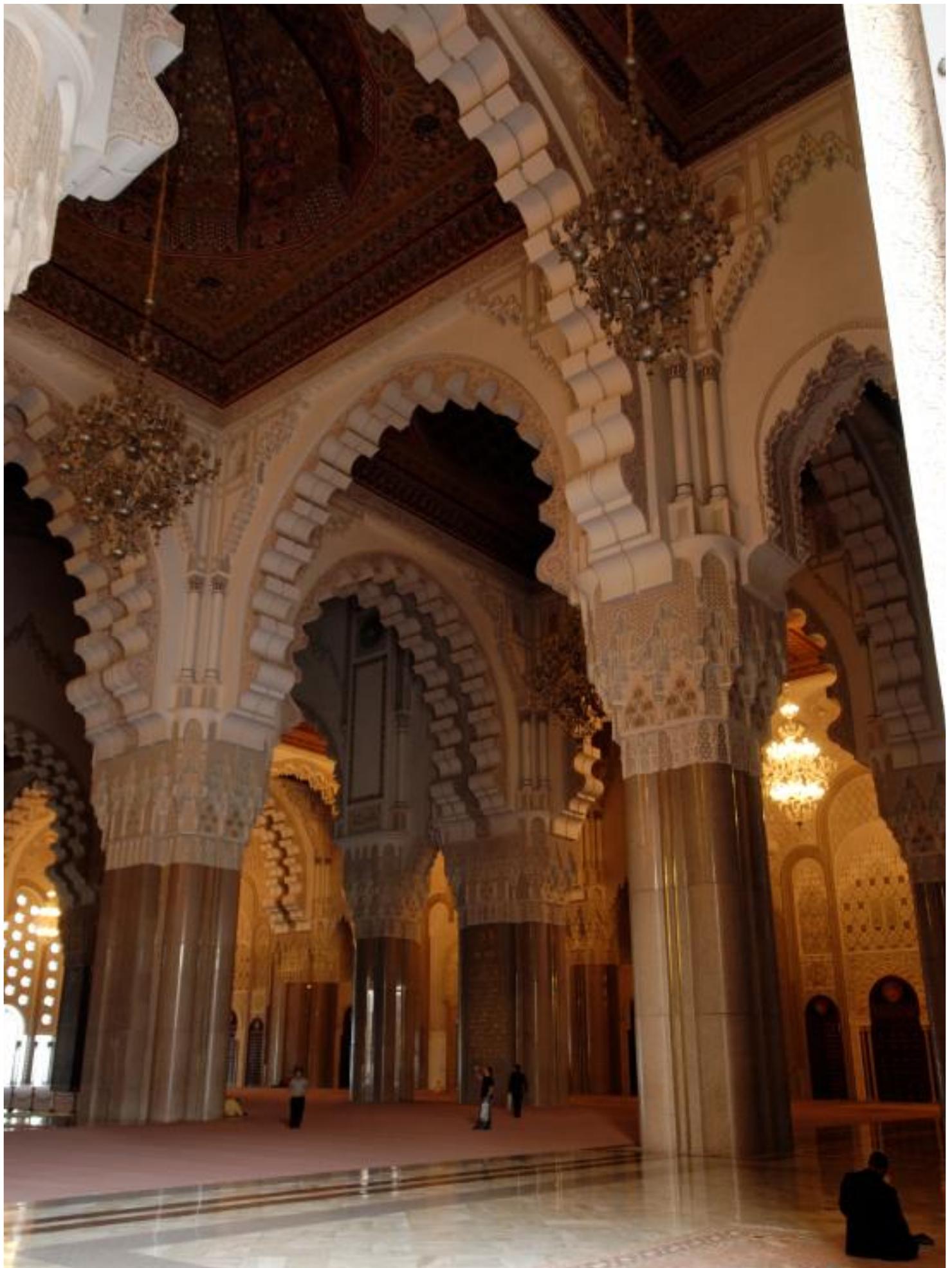




Zurück in Casablanca. Die Medina, wobei die Mauer die alten Gebäude verstecken soll, und Sacre Coeur









Die Hassan II Moschee bei Nacht. Es sind Brunnen unter dem Gebetsraum, die wenig genutzt werden.





Auch noch unter der Moschee in Richtung der normalen Waschräume. Die Moschee bei Sonnenuntergang.



